



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

560 (1.12.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319153)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 560.

Mittwoch, 1. Dezember, 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Die Thronrede und die auswärtige Politik.

Welche innere Politik der neue Reichskanzler treiben wird, ist noch ziemlich dunkel, dafür wissen wir um so weniger von der auswärtigen Politik Bethmann-Hollwegs. So könnte man wohl im Scherz die Lage charakterisieren. Die Sätze der Thronrede über die auswärtige Politik geben keine verlässlichen Anhaltspunkte und man versteht, wie die „Nat. Vbl. Storrsp.“ schreiben kann:

Am nächsten ist der Exkurs über das Auswärtige angefallen. Und wie möchten fast annehmen: der wird auch am wenigsten Beifall finden. Kann man denn wirklich im Ernst behaupten: das Marokkoabkommen sei außerhalb in einem Geiste ausgeführt worden, der den Interessen der französischen und deutschen Interessen ausgleichend, immer entgegen hätte? Und tut man gut, noch immer von feindseliger Stelle unser Vertrauen auf den Dreiebund zu proklamieren, wo doch in Wahrheit kein halbwegs Intelligenter dieses Vertrauen mehr begl. Uns scheint: diesen Bedenken sollte auch in der kommenden Kaiserberatung Ausdruck gegeben werden. Wie wir denn überhaupt gerade im Lichte dieser Thronrede die Notwendigkeit ganz besonders empfinden: unsere auswärtigen Geschäfte mehr, weit mehr als bisher im Reichstage zum Gegenstand patriotisch sorgender Erwägung zu machen.

In diese Notwendigkeit glauben wir in der Tat auch Herr von Bethmann-Hollweg kann nun einmal in der auswärtigen Politik noch keine Erfahrungen besitzen. Das mag dem auch wohl englische Blätter in den letzten Tagen veranlaßt haben, recht trübe und widersprüchliche Meldungen über ihn zu verbreiten. Einerseits solle er ein Mann sein, der unter allen Umständen sich um die Gunst des Auslandes, vor allem Englands bemühe und so leise auftrete, daß das Ausland nur ja keine Beunruhigung empfinde wie zu Zeiten des Fürsten Bismarck; andererseits solle er ganz im Widerspruch der 1711 Alldeutschen stehen, die in Deutschland allmächtig seien und denen die Regierung gehorchen müsse. Im Ausland ist man jedenfalls noch im Zweifel über die Richtlinie unserer auswärtigen Politik unter Bethmann-Hollweg, aber im Inland sind seine Wege nicht minder dunkel, der Fall kompliziert sich noch dadurch erheblich, daß Herr von Schön, der eigentlich das Auswärtige lenkt — was vielen Zeitgenossen vielleicht gar nicht mehr einleuchtend — so geräuschlos durch die Zeitgeschichte läuft, daß böse Menschen fast auf eine vollendete Untätigkeit unseres Auswärtigen Amtes zu schließen geneigt sein könnten. So meinen denn auch wir, daß der Reichstag der Verwaltung unserer auswärtigen Angelegenheiten unter Bethmann-Hollweg und Schön recht viel Aufmerksamkeit schenken sollte. Diese sind am Ende noch wichtiger als die leider einmal unvermeidlichen Abrechnungen unter den Parteien, und könnten sich nicht in der eifervollen Verfolgung der nationalen Lebensfragen, die die auswärtigen Dinge doch sind, die nationalen Parteien einmal wieder auf gemeinsamen Boden zusammenfinden?

Wie schwerwiegend ist die Frage unseres Verhältnisses zu England. Enthält die Thronrede über den Dreiebund und Italien nur einige optimistische Allgemeinplätze, die nicht

in Einklang zu bringen sind mit der widerwärtigen Gehe der italienischen Presse gegen das Bündnis nach Raccónigi, so schweigt sie über unsere Beziehungen zu England ganz. Hier sollten die nationalen Parteien des Reichstages sich zusammenschließen und Klarheit heischen. Ist eine Abspannung im Verhältnis der beiden Völker eingetreten oder ist gar auf eine wirkliche Verständigung der beiden Völker zu rechnen, von der in letzter Zeit viel gemunkelt wurde? Es sind Fragen, die den Lebensnerv Deutschlands berühren, die den Reichstag unter allen Umständen beschäftigen sollen, die aber im nationalen Sinne zweckmäßig doch wohl nur von den Parteien des nationalen Blocks von 1907 behandelt werden können. Hier sollten wir sie gemeinsam handeln sehen, ganz gewiß werden sie einig sein in dem Wunsch nach einer klaren Verständigung mit England, aber unter strenger Wahrung der nationalen Interessen, Rechte und Würde — zum Unterschiede vor allem von der Sozialdemokratie.

In der Marokko-Angelegenheit hat Herr von Bethmann-Hollweg eine unangenehme Erbschaft übernommen, die Thronrede spricht zwar ihre Genehmigung darüber aus, daß das mit Frankreich über Marokko getroffene Abkommen den beiderseitigen Interessen entspreche. Aber man braucht wohl nicht alldeutscher Weltbürger zu sein, um folgenden bestimmtlich gefärbten Betrachtungen der „Leipz. Nr. Nachr.“ ihre Berechtigung einzuräumen:

Hier wird freilich die Skepsis auf dem Plane erscheinen und die Frage stellen, ob die zweifelslos fortwährende Niederlage der Franzosen im Osten und Westen des Marokkos und die Sicherung bequemer Einfahrtstore nicht etwa den hochfahrenden Zielen der Lebenspolitik, sondern nur dem gedanklichen Geiste des Vertrages von Algéciras entspricht. Dieser hat man das rechte Gefühl, daß wir wieder einmal ein Erbvertragsrecht für einen Keller hinter verlaufen, daß wir deutsche Interessen aufgeopfert haben, nur um im Gewande des Friedensengels vor der ersten Welt zu paradiesieren zu können. Die Genehmigung, mit der in Paris die Kammer die Mitteilung des Herrn Bismarck auswich, bietet kaum eine Gewähr dafür, daß Deutschland als erster Sieger aus dem diplomatischen Kampfe hervorgeht.

So tun sich eine ganze Reihe ernst und fäherwogender Fragen unserer auswärtigen Politik auf, an denen der Reichstag keinesfalls nach der klaren Weise der Thronrede vorbeigehen kann und wird. Die konservativen und liberalen Parteien sollten sie recht lebhaft ins Auge fassen, gerade je unsicherer und ungewisser der heutige Kurs der auswärtigen Politik dem Ansehenden erscheint, und sie werden dann bei intensiver Teilnahme erkennen, wieviel Gemeinsames ihnen gerade in den allergrößten nationalen Lebensfragen doch durch alle den verbitternden Parteistreit hin geblieben ist. Und es könnte dann wohl geschehen, daß diese Erkenntnis heilsam, mildernd auch auf die zur Zeit noch allzu schroffen inneren Gegensätze wirke.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Dezember 1909

Scharfmacher und Koalitionsrecht.

Bei der Wahl der Angestellten zur Augsburger Handelskammer im August d. J. wurde auf der von Organisations des technischen Personals aufgestellten

ten Liste auch der Ingenieur Beier von der Maschinenfabrik Augsburg gewählt, während eine von der Maschinenfabrik protegierte Liste durchfiel. Am Tage der Wahl richtete die Maschinenfabrik einen Brief an Beier, den dieser, da der Tag gerade ein Sonntag war, an diesem Tage nicht mehr erhielt. In dem Briefe war die Entlassung Beiers ausgesprochen, weil er, wie erklärt wurde, in unzulässiger Weise in der Fabrik für seine Liste agitiert hätte. Als Beier am nächsten Tage abnungsgelöst die Fabrik betreten wollte, wurde ihm der Eintritt in diese und später die Auszahlung seines Gehaltes verweigert. Beier stellte deshalb gegen die Maschinenfabrik Forderungsklage. Nach mehrmaliger Verlegung des Prozesses erließ die Zivilkammer des Landgerichts Augsburg folgendes *Verfügungsurteil*:

„Die Beklagte wird verurteilt, an den Kläger 450 M. Hauptkoste nebst 4 Prozent Zinsen von 225 Mark seit 1. August laufenden Jahres und von 225 Mark vom 1. Oktober laufenden Jahres zu bezahlen, ferner ihm ein sich auf seine Leistung und Führung im Dienste der Firma erstreckendes Zeugnis auszubekunden. Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Das Urteil wird gegen Leistung einer Siderbeit in Höhe von 500 Mark für vorläufig vollstreckbar erklärt.“

Vielleicht nimmt die Maschinenfabrik Augsburg noch dieser Beurteilung Beerdigung. Ihren extrem sozialdemokratischen Standpunkt einer Revision zu unterziehen. Die Maschinenfabrik Augsburg markiert an der Seite derjenigen Arbeitgeber, die es für ihre Aufgabe halten, ihren Angestellten das Koalitionsrecht nach Möglichkeit zu beschneiden.

Die Abschaffung des Anknüpfempels bei Briefen

hat in der Geschäftswelt allenthalben Widerstand gemacht. Die Anträge auf die Wiedereinführung des Anknüpfempels sind von der Reichspostverwaltung bisher mit der Begründung abgelehnt worden, daß die Abschaffung im Interesse der beschleunigten Beförderung der Postsendungen und der Vereinfachung und Vereinfachung des Dienstbetriebes gelegen habe. Gleichwohl ist unter diesen anderen Vorschlägen unlängst auch die Handelskammer Koblenz, zahlreichen Anregungen aus ihrem Bezirk folgend, bei der Reichspostverwaltung für die Wiedereinführung des Anknüpfempels eingetreten. Sie schloß sich den von anderen Kamern geltend gemachten Gründen an und hob außerdem noch folgendes besonders hervor: Wenn es in der vom Reichspostamt an die Kassen der Kaufmannschaft in Berlin auf einen gleichem Antrag ergangenen Antwort heiße, daß Rechtsgelehrte auf den Anknüpfempel nicht wohl begründet werden könnten, so mag das richtig sein; es komme aber darauf gar nicht an. Der Parteien, den das Vorhandensein des Anknüpfempels hat, habe darin bestanden, daß in der Regel der Fälle bei unvollständiger Ausführung der in einem Briefe enthaltenen Befehlingen der Empfänger nicht so leicht den Mut gehabt habe, eine Verpötung der Anknüpfung zu behaupten, wie das jetzt erfahrungsgemäß vielfach geschehe, nachdem mit dem Wegfall des Anknüpfempels auch der letzte Anhalt dafür verloren gegangen sei, wann die Briefe beim Ausgabehofamt behandelt worden seien. Zweitens habe es in der der Kassen der Kaufmannschaft in Berlin auf einen gleichem Antrag ergangenen Antwort geheißen, daß der Wegfall des Anknüpfempels eine Maßnahme zur Ver-

Feuilleton.

Größe und Niedergang Roms.

Von Guglielmo Ferrero.

Auf der Verammlung deutscher Historiker zu Dresden ist das Wort gefallen, daß Roms römische Geschichte heute nicht mehr so bedingungslos als standard work gelten könne, wie das solange der Fall gewesen sei. Die jüngere Geschichtsgeneration erkennt die Fehler und Mängel des richtigen Monumente, das Monumente erreicht hat, vor allem erkennt sie auch die Einfachheit seiner römischen Geschichte, die in der Forschungsmethode des großen Gelehrten ihre Wurzeln hat. So erheben heute trotz Montaigne, Niebuhr, Orogovius und Mommsen neue Worte über die Geschichte Roms oder Eingebildeten aus diesem Gebiet, wie, um ein Beispiel für diese zu geben, aus allerletzter Zeit Alfred von Domagala's Geschichte der römischen Kaiser entnimmt. Eine geschichtliche römische Geschichte, eine Geschichte von „Größe und Niedergang Roms“ hat der italienische Geschichtsforscher Guglielmo Ferrero, der Schwäger des Cesare Lombroso's, geschrieben. Ferrero hat sich durch sein Buch: „Das junge Europa“ und das mit seinem Schwagerwater herausgegebene Werk „Das Welt als Verbrechen und Profiteure“ weiten Kreisen bekannt gemacht. Mit seiner neuen Publikation bezieht er der heutigen Generation aus der Geschichte Roms das darzubieten, was sie für ihre eigene Entwicklung braucht: die Kultur- und Sittengeschichte der alten Römer unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Von dieser Seite her, ver-

stehen zwar die allen Heldengeschichten viel von ihrem Glanz, denn ihre Handlungen werden nicht so sehr nach den Resultaten beurteilt, die sich im Verlaufe der Zeit daraus entwickeln, als vielmehr auf die Motive hin untersucht, die ihnen zu Grunde liegen, und auf die Strömungen, die sie fördern oder hemmen. Daraus ergibt sich eine völlige Umwertung der Personen und Verhältnisse. Seite für Seite finden sich neue Gesichtspunkte zur Beurteilung der damaligen Weltlage, und unwillkürlich bedingen sich Überzeugungen: Vergleiche mit der Gegenwart auf, denn politische Ereignisse, Entwicklungsforgänge, Wenden und Wendepunkte, Militärerfolge, sozialökonomische, etc. etc. zeichnen die Welt damals wie heute. So spricht aus dem Werk Ferreros vor allem der Geist unserer Zeit, die, aus der Vergangenheit heraus und an ihr gemessen besser verstanden werden soll, daß der Verfasser damit das Richtige getroffen hat, beweist der große Erfolg, den sein Werk in Italien und Frankreich bereits erlebt hat. In kurzer Zeit wurden 15 000 Exemplare vertrieben. Auch das heutige Deutschland wird es sich nicht nehmen lassen wollen, den großartigen Ausführungen Ferreros zu folgen, nicht nur weil sie sich wie ein fesselndes Roman lesen, sondern in erster Linie der wertvollen Erkenntnisse wegen, die aus Buch vermittelbar.

Der erste Band gibt zunächst eine kurze Zusammenfassung der Geschichte Roms seit den frühesten Anfängen bis zum Tode Cäsars. Die letzten Rom als aristokratische Caesarenrepublik, die bald in einer Umwandlung begriffen zur militärischen und wirtschaftlichen Eroberung des Mittelmeeres übergeht, die dem römischen Staat neuen neue Kräfte verschafft, die aber auf der anderen Seite ungeheure gesellschaftliche und wirtschaftliche Revolutionen nach sich zieht. Es folgen einander die Krisen in der römischen Geschichte, das Erstarren der kapitalistischen Macht und zugleich eine größte Verarmung der niederen Klassen, und schließlich als unumkehrbare Folge dieser sozialen Umwälzung der Proletariatverarmung gegen die römische Aristokratie und seine Nebenbuhler durch Cäsar. Nach dieser gedrängten Zusammenfassung in fünf Kapiteln behandelt dann Ferrero den Verlauf der Einzelheiten der Ereignisse, die sich von Jahre 78—69 v. Chr. abspielten, d. h. von Tode des gefährdeten Diktators Sulla an bis zum Konflikt

Cäsars. Aus der ganzen Darstellung hebt sich hier hervor, unter welchen Antrieben und Kämpfen, unter dem Einfluß welcher sozialen Kräfte sich das bedeutendste Ereignis Roms, die Eroberung Galliens, vorbereitete.

Im zweiten Band wird berichtet, wie das Land der Kelten von den Legionen Cäsars erobert, und welche unmittelbaren Folgen diese Eroberung in der politischen Welt Roms und in der römischen Geschichte hervorrief. Es wird dargestellt, durch welche eigenartigen Zusammenstöße von Ereignissen der gallische Krieg den Bürgerkrieg zwischen Cäsar und Pompejus herbeiführte, und welche förmlichen Schicksalsjahre über Cäsar und das römische Welt hereinbrachen. Während die früheren Geschichtler, welche die Eroberung Galliens zum Gegenstand ihrer Untersuchungen machten, nur Gallien und die wechselnden Bilder des dort sich abspielenden Kampfes ins Auge faßten, trat also auf dem Kriegsschauplatz Hölle und von Rom loslösend, stellt sich Ferrero bei Beurteilung dieses gewaltigen Ereignisses vorzuziehen in den Mittelpunkt des römischen Reiches und seiner politischen und finanziellen Interessen und verläßt von hier aus die Beziehungen zwischen Cäsar militärischen Operationen und den inneren Verhältnissen der römischen Politik aufzudecken. So knüpft sich nach dieser Darstellung der gallische Krieg unter der Einwirkung von sozialen Kräfte, die heute noch am Werke sind, und unter der Einwirkung von Nihilismus, wie man sich ihrer in dieser, der neuer Form noch heute bedient. Die Eroberung Galliens ist nichts anderes als ein Kolonialkrieg, den der Führer einer Partei eingeleitet und ausgeführt hat, um die Politik Roms damit zu beeinflussen. Erst in seinen Folgen ist dieser Krieg von so gewaltiger Bedeutung, wie sie außer der großen Revolution und dem Kaiserreich keinem anderen Ereignis zukommt. Der gallische Krieg hat, wie Ferrero sagt, eine Wiedergeburt der alten Welt herbeigeführt, vor allem durch die Befreiung zweier großer Kräfte, die seit einem Jahrhundert hinstäubten und an der Lebenskraft aller der großstädtischen Zivilisation angehörigen Völker zarten: einmal der politischen Kräfte Italiens, die innerhalb eines Völkervertrages das innerste Wesen des Staates und der lateinischen Gesellschaft unerschütterlich, und zum andern der Kräfte der abendlichen Welt.

*) Guglielmo Ferrero, Größe und Niedergang Roms. Erster Band: Die Rom Weltreich wurde. Zweiter Band: Julius Cäsar. Dritter Band: Das Ende des alten Reichs. Viertes Band: Antonius und Kleopatra. Fünftes Band: Der neue Dreiebund des Augustus. Preis des einzelnen Bandes 4 M., geb. 5 M. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

einfachung und Beschleunigung des Dienstbetriebes gewesen sei. Die Handelskammer stößt bei demgegenüber der Meinung, daß, wenn die vorhandenen Kräfte zur Erfüllung der Leistungen, die der Post bisher gewohnheitsmäßig abgefordert hätten, nicht ausreichen, neue hätten eingestellt werden sollen. Es erhebe aber nicht anständig, daß eine Beschleunigung der Briefbehandlung auf Kosten der Sicherheit im Briefverkehr erfolge.

Von unserem Krankenkassenwesen.

Die Bedeutung der Krankenkassen und ihrer Leistungen hat sich im Laufe der Jahre zu einer ganz gewaltigen ausgemacht. Ihre Zahl zwar weist in den letzten Jahren keine große Zunahme mehr auf; sie betrug 1908 im ganzen 23 240. Davon entfallen auf die Gemeindefrankenkassen, deren Bestand langsam zurückgeht, 35,44 v. H., auf die Fabrikkrankenkassen, die sich beständig vermehren, 34,22 v. H., auf die Ortskrankenkassen, für welche ähnliches gilt, 20,51 v. H., auf die Hilfskassen 6,24 v. H. und auf die Innungskrankenkassen 3,7 v. H.; Baukrankenkassen bestanden nur noch 42. Alle diese Kassen zählten zusammen 12 324 000 oder durchschnittlich 530 Mitglieder gegen 462 im Jahre 1904. Sie hatten eine ordentliche Jahresertragsnahme von 333,3 Millionen oder durchschnittlich 27 M. auf das Mitglied; davon machten die Beiträge und Eintrittsgelder 94 v. H. aus. Die ordentliche Ausgabe an Krankheitskosten, Urlaubsgeldern, zurückgezahlten Beiträgen und Eintrittsgeldern, an Verwaltungsausgaben, abzüglich derer für die Invalidenversicherung, und an sonstigen Ausgaben stellte sich auf 325 Millionen oder 26,38 M. auf den Kopf der Mitglieder. Die Krankenkassen allein betragen 297,4 Millionen oder 24,13 M. pro Mitglied. Hierin kommen 45 v. H. auf Krankheitskosten, 22,8 v. H. auf ärztliche Behandlung, 14,5 v. H. auf Arzneien und „sonstige“ Heilmittel usw. Die Verwaltungskosten, ebenfalls abzüglich derer für die Invalidenversicherung, beanspruchten etwa 18 Millionen oder gegen 6 v. H. der Einnahmen und Ausgaben. Das Vermögen der Kassen belief sich am Jahreschluss auf 254 Millionen oder durchschnittlich etwas über 20 M. auf ein Mitglied.

Die Tarifverträge im Jahre 1908.

Bei der hohen Bedeutung der Tarifbewegung für das gewerbliche Leben und namentlich für den sozialen Frieden ist es von großem Wert, die Entwicklung dieser Bewegung ständig zu verfolgen. Die Abteilung für Arbeiterstatistik des kaiserlichen Statistischen Amtes hat dies bereits seit einer Reihe von Jahren getan und veröffentlicht jetzt zur Ergänzung ihrer früheren bzgl. Publikationen als Sonderbeilage zum Reichsarbeitsblatt (1909, Nr. 11) eine Uebersicht über die Tarifverträge im Jahre 1908. Die Statistik baut sich in der Hauptsache auf dem von Arbeitnehmerverbänden überreichten Material auf, während die weniger zahlreichen Einleitungen von einzelnen Arbeitgeberverbänden sowie von Gewerbetreibenden zur Ergänzung und Kontrolle dienen. Die Zahl der von den Arbeitnehmern angegehenden, neu abgeschlossenen Tarifverträge betrug im Jahre 1907 2729 für 52 369 Betriebe mit 441 365 Personen, im Jahre 1908 2252 für 50 459 Betriebe mit 411 265 Personen. In den Zahlen beider Jahre sind Doppelzählungen enthalten; diese konnten für 1908 durch sorgfältige Prüfungen beseitigt werden, und es verringert sich dann die Zahl der neu abgeschlossenen Tarifverträge für dieses Jahr auf 1973 für 40 068 Betriebe mit 396 816 Personen. 1961 Verträge erledigten sich im Jahre 1908 durch Ablauf. Der Bestand der vorhandenen Verträge betrug am 31. Dezember 1908 5671 für 120 401 Betriebe mit 1 026 430 Personen gegen 5880 für 110 071 Betriebe mit 970 700 Personen am 1. Januar 1908. Von besonderem Interesse ist ein Vergleich der von den Tarifverträgen erfassten Personen mit den nach der gewerblichen Betriebsstatistik 1907 in den einzelnen Gewerbegruppen beschäftigten Personen. Den verhältnismäßig größten Prozentsatz der tariflich gebundenen Personen weisen die poligrafischen Gewerbe auf, nämlich 36,2 Prozent. Es folgt dann das Baugewerbe mit 27,1 Prozent, die Industrie der Holz- und Sägmühlwerke mit 14,6 Prozent. Alle übrigen Gewerbegruppen hatten sich unter 10 Prozent. Stellt man aber die Zahl der tariflich gebundenen Personen nur mit der der männlichen Betriebsangehörigen in Vergleich, da erfahrungsgemäß Tarifverträge nur in sehr geringem Umfange für weibliche Personen abgeschlossen zu werden pflegen, so erhöht sich die Prozentzahl für die poligrafischen Gewerbe auf 46,5 Prozent und außer dem Baugewerbe (27,4 Prozent) und der Holzindustrie (15,9 Prozent) kommen auch das Bekleidungs- (13,5 Prozent) und die Papierindustrie (12 Prozent) auf

mehr als 10 Prozent. In der Metallindustrie mit ihren rund 2 Millionen Arbeitern sind erst 5 Prozent von Tarifverträgen erfasst. Vergleicht man die Tarifgemeinschaften des Jahres 1908 in den einzelnen Gewerbegruppen, so ergibt sich, daß das Baugewerbe (mit 37 Prozent aller neuen Tarifgemeinschaften) am meisten beteiligt ist; es stellt sogar mehr als die Hälfte sämtlicher im Jahre 1908 von Tarifgemeinschaften neu erfassten Betrieben und Personen. Für die Beurteilung der Frage, inwieweit sich die Tarifbewegung auf mehr handwerksmäßige Betriebe beschränkt und inwieweit sie auch in größere industrielle Unternehmungen eindringt, ist die Zahl der durchschnittlich auf einen von der Tarifgemeinschaft erfassten Betrieb entfallenden Personen beachtenswert. Für die Gesamtheit aller Gewerbegruppen stellt sich diese Durchschnittsziffer allerdings nur auf 2,9, bei den einzelnen Gruppen aber ist sie wesentlich verschieden. In der Gruppe, die verschiedene Gewerbearten umfasst (88 Tarifgemeinschaften, 217 Betriebe, 10 662 Personen), kommen durchschnittlich auf einen Betrieb 49,1 Personen. In dieser Gruppe kommt ein Betrieb von 2000 Personen (Zellstofffabrik) und 8 Betriebe mit über 200 Personen vor. Es folgt die Textilindustrie mit 39,4 Personen, dann das Baugewerbe mit 22,5 Personen auf einen Betrieb. Bei allen übrigen Gewerbegruppen stellt sich die durchschnittliche Personenzahl bei einem Betrieb unter 20. Im Jahre 1908 ist keine Tarifgemeinschaft für das ganze Reich abgeschlossen worden. Unter den 1932 Tarifgemeinschaften, über die bezügl. Angaben vorliegen, befinden sich 1085 Firmen-, 462 Orts- und 385 Bezirks-Tarifgemeinschaften. Die meisten Verträge (769) sind auf anderthalb bis zwei Jahre, eine erhebliche Anzahl (512) auch nur auf ein Jahr abgeschlossen. Die Mehrzahl (1159) haben eine stillschweigende Verlängerung des Vertrags beim Ablauf seiner Geltung vorgesehen, ebenso sind bei der Mehrzahl (1154) Schlichtungs- und Einigungsorgane vorgesehen.

Deutsches Reich.

* Geschäftlicher Terror. Die Sozialdemokraten wollen auch in Hagen nicht auf den geschäftlichen Terror als Wahlhilfsmittel verzichten. Wie die Elberfelder „Freie Presse“, das Organ der dortigen Genossen, bekannt gibt, wird sich die nächste Generalversammlung des Hagener sozialdemokratischen Vereins mit der Frage beschäftigen: Wie verhalten wir uns gegenüber den Geschäftsleuten, die gegen die Sozialdemokraten (bei den Stadtverordnetenwahlen) gestimmt haben. Auch die Gewerkschaftsversammlungen werden sich mit dieser Frage befassen.

— Abg. Waacke trat am Montag in Frankfurt für gemeinsame politische Arbeit mit den Freimünnigen, aber gegen die Bildung eines Großbundes von Bismarck bis Vebel auf. Er erklärte, die Nationalliberalen dächten nicht daran, mit den Konservativen zu partiiieren. Aber man solle in der Politik niemals niemals sagen. Sicher jedoch würden die Nationalliberalen einer agrarisch-egoistischen Politik der Konservativen nicht zustimmen.

— Pensionsversicherung der Privatangestellten. Die nationalliberale Fraktion wird im Reichstag einen Antrag einbringen, der die Regierung ersucht, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf betr. die Pensionsversicherung der Privatangestellten dem Reichstag vorzulegen.

— Senatsbund. Am 11. Dez. findet eine große Sitzung des Senatsbundes statt. Auf ihr werden die Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen Deutschlands anwesend sein.

— Ärzte und Reichsversicherungsordnung. Die medizinische Fakultät der Universität Tübingen hat in Sachen der Reichsversicherungsordnung eine längere Denkschrift an das württembergische Ministerium des Innern gerichtet, in der sie das Ministerium auf das Nachdrücklichste bittet, dafür einzutreten, daß die das Verhältnis der Ärzte zu den Kranken und Versicherungsangehörigen regelnden Bestimmungen des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung nicht Geiz werden. Die Fakultät erblickt in diesen Bestimmungen eine schwere Schädigung der Ärzte und nicht minder der Kranken. Sie wünscht, daß die organisierte freie Ärztschaft für Württemberg erhalten und auch in übrigen Deutschen Reich eingeführt werden möge. Vollige Bewegungsfreiheit sei für beide Teile am vorteilhaftesten. Bei der Ueberreichung der Denkschrift durch die Professoren Dr. v. Monberg und Dr. Schleich erklärte Minister Dr. v. Bilschlag, er sei ein warmer Freund der freien Arztwahl und halte die in Württemberg bestehende Ordnung der Beziehungen zwischen Ärzten und Kranken für sehr befriedigend.

einem gewissen Grade auch idealen Zwecke eines jeden Teiles der beiden Kontrahenten zu fördern. Dabei kreuzen sich die Interessen von Antonius und Kleopatra immer wieder und wieder, bis schließlich Kleopatra selbst an der Politik Kleopatras zerfällt. Aber auch Kleopatras Selbst nach der Wiederherstellung des ägyptischen Reiches ist mit Antonius unterworfen und die Erde befreit. Auch die fährlichen Persönlichkeiten jener Zeit werden ungenügend lebenswahrheitsgemäß modelliert: so Cicerus, der besonders als Stoizismus in einem ganz anderen Maße erscheint, als wir ihn zu sehen gewohnt sind, oder Oktavianus, der hier nur als der äußerliche Herrscher von Kaisers Werk, in Wirklichkeit als dessen Gegenpart erscheint. Und immer neugierig, nicht als Illustation, sondern als völlig gleichberechtigter Teil des Buches, geht die prächtige Schilderung der sozialen und wirtschaftlichen und der von diesen unentbehrlichen literarischen Umgebungen, die im Zusammenhang mit den politischen oft als ungehörige Folgererscheinungen dieser sich vollziehen.

Der neue Freiheits des Augustus findet im fünften Bande seine Darstellung. Man erhält hier einen überaus reichen und sozialen Lebens, trotz der zeitlichen Distanz, unter alles modern an, weil es der Verfasser versteht, überall das Typische, immer Wiederkehrende herauszuheben und die Gezüge alles Geistes anzuheben. Da sieht man die Sorgen mit togen des Schwermuts der Kaiser, der Kleopatra und des Schatzensüchtigen. Dann wieder zeigen sich das Wachstum der puritanischen Bewegung, die Bestrebungen der Reformator, zugleich aber auch der Siegeszug der alten raffinierten Kultur Griechenlands und Roms, der unaufhörlich seinen Fortgang nimmt. Immer wieder neue Finanzquellen müssen erschaffen werden, um die steigenden Bedürfnisse notwendig zu befriedigen. Kurzweilige Träumen, wie heutzutage, vom Anbruch einer neuen Ära des Weltfriedens, von dem Beginn der „aurea saecula“, während das, die ungeschiedenen Untertanenmörder, die „germanische Gefahr“ und der parthische Raubzug im Osten die feste Aufmerksamkeit der Leser des Prinzeps erfordert. Die ganze Entwicklung aber drängt zur Monarchie, obwohl Augustus nicht nach ihr strebt. Mit scharfem Witz erhält die aus den dichterischen

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Dezember 1909.

Bürgerauschuss-Vorlagen.

Die Erweiterung der Enteisungsanlage des Wasserwerks im Kaiserleer Wald.

Die Enteisungsanlagen des Wasserwerks ist seit Dezember des vorigen Jahres in Betrieb. Die durch die Anlage erzielte Eisenscheidung ist eine vollkommene; die Trübungen des Wassers im Rohrnetz, die früher wiederholt zu Klagen Anlaß gegeben haben, sind ausgeblieben, und es steht nunmehr ein Wasser zur Verfügung, das an Klarheit und Reinheit nichts zu wünschen übrig läßt. Von dem im Projekt der Enteisungsanlage vorgesehenen vier Filtern sind drei bei der ersten Anlage zur Ausführung gelangt, während die Inbetriebnahme des vierten Filters erst später erfolgen sollte. Bei dieser Disposition war vorausgesetzt, daß eine stärkere Wassergewinnung aus dem fast eisfreien Wasser der nördlichen Heberleitung möglich sein werde. Das hierwegen noch schwebende wasserpolystische Verfahren ist aber noch nicht zum Abschluß gekommen, und auch sonst war im Durchschnitt das aus sämtlichen verfügbaren Brunnen gesammelte und vermengte Wasser etwas eisenhaltiger, als früher angenommen wurde. Neuere Untersuchungen der Filter haben nun ergeben, daß infolge dieses Umstandes eine erheblich stärkere Beanspruchung der Filter statifindet, als ursprünglich vorausgesetzt war. Dadurch aber besteht die Gefahr der Ueberlastung der Filter und eines ungenügenden Zurückhaltens der Eisenkamm-Reserven während der Hochwasserzeit der Sommermonate. Dies würde ein Wiederanstreben der Trübungen des Leitungswassers bedeuten und die Verhütung dieses Uebelstandes kann nur dadurch erreicht werden, daß die vierte Filterfläche schon jetzt definitiv mit Filterschichten versehen wird. Ferner wird von der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke die abschließende Erhellung des zweiten Filteraggregats für unbedingt erforderlich gehalten. Die hierzu gehörenden Umformer und das Ausgleichsaggregat sind im Jahre 1907 zur Aufstellung gelangt und dabei gleichzeitig auch das Fundament für das fehlende Aggregat angeführt. Da diese Typen nun fortwährend Modellveränderungen unterworfen sind, müßte bei einer weiteren Vergrößerung in der Aufstellung der zweiten Maschine mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß ein gleicher Typ nicht mehr zu erhalten sein wird. Zu der hierdurch begründeten Notwendigkeit kommt noch der wirtschaftliche Vorteil, daß die Preise zurzeit noch niedrige sind. Aber auch die Gründe der Betriebssicherheit sprechen für die abschließige Aufstellung des fehlenden Aggregats. Der Aufwand für die erforderlichen Erweiterungsarbeiten beläuft sich auf M. 23 000. Der Stadtrat hat sich im Interesse einer geordneten Wasserversorgung einstimmig für die Ausführung der Vorlagen ausgesprochen und beauftragt die Bewilligung der Summe.

Erwerbung des Hauses Storchhorststraße 86.

Nach dem neuen Bebauungsplan fällt der nordwestlich der Gartenfeldstraße gelegene Teil der Storchhorststraße, sowie der an dem Schloffer Reichthaus Anwesen vorbeiziehende Feldweg weg, so daß dem Grundstück, auf dem ein altes, einstöckiges Vorderhaus und ein neueres zweistöckiges Hinterhaus steht, jeder direkte Zugang abgeschnitten ist. Da zugehört werden müßte, daß die neue Planung für das Grundstück Reichthaus wesentlich ungünstiger war wie die frühere, und deshalb auch die Staatsbehörde Bedenken gegen die beabsichtigte Planänderung hegte, erschien es ratsam, den Einpruch Reichthaus durch künftigen Erwerb der Liegenschaft zum Preise von 15 000 Mark zu beseitigen. Beim Bürgerauschuss werden bezügl. 15 700 Mark angefordert.

Die Wasserversorgung der Städtische Lindenhof und Redaran.

Infolge der Weigerung des Eigentümers Georg Hartmann auf seinem Grundstück zwischen dem Feldweg beim Schlachthof in der Unterhaltung und der Bahn die Legung des Rohres für die Wasserversorgung der Städtische Lindenhof und Redaran zu gestatten, wird die Umgehung des Grundstückes durch die Direktion des Wasserwerks in der Weise vorgeschlagen, daß das Leitungrohr auf etwa 60 Meter in den Feldweg der Unterhaltung verlegt und über ein städtisches Grundstück geführt wird. Die Kosten im Betrage von 7000 M. werden angefordert.

Straßenherstellungen.

Zur Herstellung der Sandhofstraße ist die Erweiterung eines Geländestüdes von 383 Qm. von der Georg Vogel Awe. und die Beteiligung der darauf ererbten Gebäudeteile erforderlich; die Kosten, die beim Bürgerauschuss angefordert werden, betragen 19 000 Mark. — Mit der Baufirma Gebr. Hoffmann und Habrillant Heinrich Menold wurde die Planung und Herstellung zweier Straßenzüge auf dem Gelände zwischen der Redarauer Straße und der Rheinalbahn vereinbart. Zum Zwecke der baulichen Erschließung des Geländes wird

Erzeugnissen jener Epoche entnommen Einzelzüge des Dunkel der Vergangenheit. Jene Dichter des augusteischen Zeitalters, die uns vielleicht rein als solche seit der Schulzeit allmählich fremd geworden sind, gewinnen in Petters Darstellung neues Leben. Es ist erschaulich, was Petters selbst aus den harmlosen Nebenbüchern eines Ethus und Protagoras herauszuholen vermag, um seiner Schilderung Klarheit zu verleihen. So tritt uns auch über diese interessanteste Epoche der antiken Welt in überraschender Vollständigkeit ein wirkliches, lebensbrühendes Gesamtbild vor Augen.

Der 1. e. e. (Schluß) Band des bedeutungsvollen Geschichtswerkes soll im Frühjahr 1910 mit einem ausführlichen Register über das Gesamtwerk erscheinen. Nach Erscheinen dieses Bandes wird noch ein Wort über das Werk im ganzen zu sagen sein. —

Herzog Karl Theodor von Bayern

ist nicht mehr unter den Lebenden. Der Tod des berühmten fürstlichen Augenarztes berührt die ganze Welt, die ihm noch an seinem 70. Geburtstag, am 9. August d. J., ihre herzlichste Verehrung gezeigt hatte. Der Verstorbenen war der Chef, aber doch nicht der Senior der herzoglichen Linie des Hauses Wittelsbach, die durch Teilungsvertrag beim Abzug der Kur- und späteren Königswürde an die Pfälzischen-Heilbrunnener Ämtern mit der größten Kasse und reichen Domänen überschädigt wurde. Herzog Karl Theodor folgte im Familienfideikommiss seinem Vater, nachdem sein wunderlicher, älterer Bruder Herzog Ludwig die erste seiner Gemahlinnen, wie später die zweite, dem Ballett entnommen, zur linken Hand geheiratet und auf kein Erbvertragsrecht gegen eine bei Erbverhältnissen entsprechende Abfindung verzichtet hatte. Herzog Karl Theodor wandte sich zuerst der militärischen Laufbahn zu, in der er es mit der Zeit bis zum General der Kavallerie und Chef des in Diensten garnisonierenden 2. bayerischen Ueberzugsregiments gebracht hat. Die Lust zu den durch seine Beteiligung an deutsch-französischen Krieg unterbrochenen, naturwissenschaftlichen Studien und zum ärztlichen Beruf erwachte bei dem angehenden

eine Geländeauflegungsfläche mit annähernd 12280 Qm. gebildet. Von ihr entfallen auf Straßen 266 Qm. Das Straßengelände wird von der Stadtgemeinde unentgeltlich abgetreten. Die Stadtgemeinde ist an der Umlegungsfläche mit etwa 730 Qm. beteiligt und erhält nach Abzug der bei projektualer Verteilung auf die einzelnen Straßenfläche bei der Neueinteilung einen Bauplatz von etwa 578 Qm. Auf die Stadt entfällt bei der Herabsetzung der beiden Straßen ein Aufwand von 7210 Mark, der jetzt angefordert wird. — Durch Bezirksratsbescheid ist die Planlegung einer den Spedwa mit der Ahlhoßstraße in Weibhof verbindenden Straße genehmigt worden. Auf die Stadthof verbindenden Straße östlich der alten Frankfurterstraße genehmigt werden. Auf die Stadtgemeinde entfallen 10130 Qm., die zu bewilligen sind.

Abänderung einiger Bestimmungen des Kaufmannsgerichtstatuts

Mit Eingabe vom 17. Februar 1909 haben die Deutschnationale Beisitzerfraktion am Kaufmannsgericht und die Ortsgruppe des Deutschen Kaufmannsverbandes den Stadtrat ersucht, das Statut über das Kaufmannsgericht in verschiedenen näher bezeichneten Punkten zu ändern. Ueber die Anträge ist der ständige Ausschuss gutachtlich geäußert worden. Auch den übrigen hier bestehenden Handelsgewerkschaftsorganisationen und der Handelskammer Mannheim als Vertreterin der Kaufleute wurde Gelegenheit zur Kennerung gegeben. Die angeforderten Verbände haben sich zu den Anträgen geäußert und teilweise abgeänderte Fassungen vorgeschlagen sowie neue Anträge gestellt. Der Stadtrat hat in der Sitzung vom 18. November über sämtliche Anträge beraten und die aus der nachfolgenden Nebeneinanderstellung ersichtlichen Änderungen des Statuts beschlossen. Ueber die einzelnen Änderungen ist folgendes zu sagen:

1. Die Hauptänderung betrifft das Proportionalverfahren und zwar die Art wie innerhalb der einzelnen Vorschlagslisten die auf diese entfallenden Gewählten bestimmt werden. Nach § 14 Ziffer 3 des Statuts galten bisher von den auf die einzelnen Vorschlagslisten entfallenden Kandidaten diejenigen als gewählt, die die höchste Stimmenzahl erdient hatten. Dieses Verfahren ermöglichte das sog. Köpfen der Listen, d. h. das Ausschneiden der von den Aufstellern der Liste in erster Reihe gewünschten und daher an deren Spitze gestellten Kandidaten. Denn waren solche auch nur von wenigen Wähler gestützt worden, so ging ihnen ein auf der Liste ihnen nachfolgender Kandidat wegen seiner größeren Stimmenzahl vor. Auf diese Weise konnte das Kuriosum vorkommen, daß eine Wählergruppe Kandidaten wählte, die sie am Ende der Liste gestellt und — aus Mangel an genügend eigenen Vertretern — aus den Reihen der Gegner genommen hatte! Die Abhilfe solcher Mißstände liegt in der Einführung des sogenannten Stellenystems, wie es in der Bürgerausschreibung vom 30. Juni 1908 für das Gewerbeamt beschlossen worden ist. Nach diesem System kommt es nicht mehr darauf an, auf welche Namen der einzelnen Liste überhaupt die meisten Stimmen entfallen sind, sondern nur darauf, ob die vorgeschlagenen Personen an der Stelle, an der sie in der Liste stehen, die absolute Mehrheit der auf die Liste abgegebenen Stimmen erhalten haben. Dieses System mit solcher Bindung des Wählers an die Reihenfolge der Liste bedeutet eine folgerichtige Durchführung des in dem Proportionalwahlverfahren anerkannten Vorschlagsrechts der einzelnen Interessenten- oder Wählergruppen. Es empfiehlt sich, wie seinerzeit bei der Einführung des Stellenystems im Gewerbeamtswahlverfahren, so auch hier, die Stimmen, die ein Kandidat an anderer Stelle derselben Liste oder auf einer anderen Liste erhalten hat, nicht mitzuzählen. Diese Bestimmung bedeutet eine sehr große Vereinfachung des Verfahrens bei der Feststellung des Wahlergebnisses. Denn es braucht dann nur festgestellt zu werden, ob die absolute Mehrheit auf eine Liste abgegebenen Stimmzettel unverändert ist. Diese Vereinfachung ist aber innerlich gerechtfertigt, weil erfahrungsgemäß stets weitaus die absolute Mehrheit aller auf eine Liste abgegebenen Stimmzettel unverändert ist. Die wenigen an anderer Stelle der Liste oder auf einer anderen Liste enthaltenen Stimmen sind für das Ergebnis erfahrungsgemäß stets ohne Belang.

2. Nach § 19 des Statuts, der von den Erziehungswahlen handelt, konnte es vorkommen, daß die Beisitzer durch Ausschneiden einer größeren Zahl zu häufig zu Terminen herangezogen wurden. Dieser Mißstand wird beseitigt durch die nunmehrige Bestimmung, daß bei Ausschneiden von Beisitzern zunächst Ersatzleute der betreffenden Liste und zwar unter Berücksichtigung der Reihenfolge zuergreifen werden, nötigenfalls Ersatzleute aus der noch offenen Liste, die die höchste Stimmenzahl hat. Auf diese Weise werden Erziehungswahlen nur noch in seltenen Fällen nötig sein und trotzdem wird das ursprüngliche Stärkerhältnis der einzelnen Gruppen anrecht erhalten werden.

3. In § 20 war eine Bestimmung angeordnet worden, wonach bei wiederholten Verhandlungen in derselben Sache ohne Rücksicht auf die alphabetische Reihenfolge nach Möglichkeit die gleichen Beisitzer bestimmt werden sollten, die der ersten Verhandlung beigewohnt haben. Eine solche Bestimmung wäre nun

undurchführbar gewesen, weil in jeder Sitzung alte und neue Sachen verhandelt werden und daher die gleichen Beisitzer das ganze Jahr sitzen müßten. Dementsprechend ist es angebracht, für Ausnahmefälle die Heranziehung derselben Beisitzer zu weiteren Verhandlungen in derselben Sache zuzulassen; dabei ist es wohl am zweckmäßigsten, die Entscheidung darüber dem Vorsitzenden zu überlassen.

4. Um die Möglichkeit zu schaffen, besonders wichtige Gutachten und Anträge von einer Vollversammlung der Beisitzer beraten zu lassen, wurde als § 31a eine entsprechende Bestimmung aufgenommen.

5. Schließlich wurden noch folgende minder einschneidende Änderungen beschlossen: § 7: Wahl des Wahlschusses durch den ständigen Ausschuss anstatt durch das vollbesetzte Kaufmannsgericht — im Interesse der Einfachheit. § 8: Die erste Kasserhebung, die spätestens vier Wochen vor dem Wahltermin erfolgt, darf ferner nicht früher als 12 Wochen vor ihm erfolgen. Es soll dadurch verhindert werden, daß — wie das bisher vorkam — zwei Quartalswechsel zwischen der Aufstellung der Listen und die Wahl fallen, worunter die Genauigkeit der Listen zu leiden hat. § 11: Beginn der Wahlzeit abends um 5 Uhr statt um 6 Uhr, um den Wahlberechtigten, die um 5 Uhr Gerichtsschluß haben, die Möglichkeit zu geben, daß sie sofort nach Verlassen des Arbeitsortes auf dem Weg zur Wohnung wählen können. Die Wahlhandlung auf den Sonntag zu legen, wie von einer Seite beantragt wurde, erschien nicht angelegentlich. § 16 ist entsprechend dem § 14 Ziffer 3 zu ändern. § 30 erhält in § 30a einen Zusatz, der die Folge des geänderten § 31 ist.

Einigen anderen vom Deutschnationalen Handelsgewerkschaftsverband beantragten Änderungen konnte der Stadtrat dagegen nicht zustimmen. So war die Ausdehnung der Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts auf sämtliche Orte des Kreises Mannheim durch Klagesüßere Einkommen der beteiligten Gemeindebehörden aus gesetzlichen Gründen nicht möglich, weil hierzu übereinstimmende Beschlüsse der betreffenden Gemeinden erforderlich wären. Auf den Vorschlag des Verbandes, den Geschäftsinhabern eine Pflicht zur Anmeldung auch ihrer Angestellten aufzuerlegen, vermochte der Stadtrat nicht einzugehen. Eine solche Vorschrift hätte zwar den Geschäftsinhabern für ihre Angestellten geliefert, hätte aber im übrigen das Wahlverfahren nicht verbessert und noch dazu den Kaufleuten eine im Gesetz nicht vorgesehene Last aufgebürdet. Da, wo es sich um die Ausübung von Rechten, wie dem Wahlrecht handelt, sollten Zwangsvorschriften nicht, d. h. soweit sie nicht im Interesse des Wahlverfahrens selbst liegen, vermieden werden. Wer wählen will, von dem darf man so viel Interesse für die Wahl verlangen, daß er die kleine Mühe der Anmeldung nicht scheut. Dagegen erschien die Geheimhaltung der Listen dem Stadtrat zweckmäßig, und er sah daher von dem Antrag des ständigen Ausschusses, der auf Abschaffung der Wählerlisten ging, ab. Eine weitere Vorschrift, um die Geheimhaltung der Wahl zu garantieren, wie sie von dem Verein der Handlungslehrlinge von 1888 beantragt worden war, erschien überflüssig, weil durch § 11 Ziffer 5 die Geheimhaltung genügend gewährleistet erscheint. Der Stadtrat stellt dem Antrag, der Bürgerausschuss wolle zur Abänderung des Kaufmannsgerichtstatuts seine Zustimmung erteilen und bestimmen, daß die Änderungen sofort mit der Genehmigung in Kraft treten.

* **Hebeträger** wurde dem Oberbetriebsinspektor Georg Marggraf in Baden die Vorstandsstelle der Betriebsinspektion Konstanz.

* **Entmündigt** ange stellt wurde der Finanzassistent Emil Sach von Heidelberg als Sekretär bei der Zentralverwaltung des Badischen Frauenvereins.

* **Militärisches.** Dem Vernehmen nach wird das Infanterie-Regiment von Hohlo Nr. 25 im Laufe des Jahres nach Aachen versetzt. Nach Kallat kommt wahrscheinlich eines der im Elsaß liegenden babilischen Regimenter.

* **Nach der Monatsübersicht des Statistischen Amtes** zeigt der September in meteorologischer Hinsicht ein ähnliches Gesicht, wie sein Vorgänger von 1908. Die mittlere Tages-temperatur war mit 14,56 (14,53) Gr. fast genau, praktisch genau dieselbe wie im Vorjahr, das gleiche gilt vom mittleren Minimum mit 10,18 (9,94) Gr. und das mittlere Maximum zeigt mit 18,7 (18,12) Gr. und auch keine erhebliche Differenz. Dagegen brachte der September mit 75,5 (83,8) mm eine für diesen Monat bemerkenswerte Höhe der Niederschläge, von der indessen die Hälfte auf die Rechnung zweier Tage, des 14. und 19. kommt. Die Bevölkerungsbewegung zeigt das gewohnte Bild. Die Relativzahl der Geburten, genauer der Geborenen ist auf 30,50/100 gesunken und fast in jedem Monat können wir jetzt wiederholen, daß die Geburtenhäufigkeit geringer als in irgend einem Monat des letzten Jahreszweiges gewesen ist. Die absolute Zahl der Ehebündnisse ist erheblich von der wirtschaftlichen Lage beeinflusst

und zeigt im Ganzen eine steigende Tendenz, die Zahl der Geborenen dagegen weist zwar Schwankungen, aber keinerlei nachhaltige Zunahme auf, obwohl die Einwohnerzahl heute um etwa ein Drittel mehr beträgt als 1900. Die Sterblichkeit im Berichtsjahr war mit 16,90 (18,76) 1000 Wähler als in den beiden letzten Jahren und zwar ausschließlich infolge der durch Regen- und Dürreerfahrungen vermehrten Kindersterblichkeit. Der Zuzug über die Grenze war mit 1177 (443) ein außerordentlich hoher, insbesondere ist diesmal auch bei den Familien ein Wanderungsgewinn von 163 (Verlust 445) zu verzeichnen gewesen. Angesichts der unsicheren Lage des Arbeitsmarktes ist ein solches Anschwellen der Zuzugsziffern nicht ganz unbedenklich. Zwar lassen die Vermittlungsziffern des Arbeitsnachweises der Industrie mit 63,5 (39,0) Eingestellten auf 100 Bewerbungen eine entschiedene Besserung erkennen — während allerdings in der Zentralanstalt für Arbeitsnachweis diese Prozentzahl mit 30,0 genau die gleiche geblieben ist — es wird sich aber fragen, ob der Bedarf nachhaltig genug ist, um einen so starken Zuzug zu rechtfertigen. Die relative Zahl der Armenunterstützten, die sich in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres durchweg über der Ziffer des Vorjahres gehalten hat, fällt jetzt mit dieser nahezu zusammen und beträgt 22,15 (22,12) 1000, dagegen war der Aufwand, auf 1000 Einwohner der mittleren Bevölkerung berechnet, mit 159,03 (145,11) M. nicht unwesentlich höher als im Vorjahr. Die Bau-tätigkeit hat die vorjährige etwas übertraffen und 274 (230) neue Wohnungen auf den Markt gebracht, dagegen war der Grundstücksmarkt ziemlich leblos. Durch Kauf, Tausch und Verpfeigerung gingen nur 47 (75) Grundstücke im Gesamtwert von 3,74 (1,57) Millionen Mark in andere Hände über, darunter nur für 261 000 (802 000) M. Bauplätze und sogar nur für 30 000 (520 000) M. sogenannte Keder und Gärten. Der Verkehr der Staatsbahnen war im Ganzen etwas schwächer, jener der Straßenbahnen mit 74 505 (73 725) pro Tag beförderten Personen etwas stärker als im Vorjahr. Der Eisenbahn-Güterverkehr der wichtigsten Artikel zeigt im 3. Quartal dem Vorjahr gegenüber im Vergleich von Getreide, Mehl und Eisen wesentlich erhöhte Riffern, bei Holz- und Steinkohlen dagegen einen nicht unbedeutlichen Ausfall. Der Anteil Mannheims an der Einfuhr der für unseren Platz wichtigsten Artikel in das deutsche Zollgebiet ist mit 55,7 (60,0) 1000 etwas niedriger gewesen als im Vorjahr. Im Hr. Vortheater hat sich diesmal der seltene Fall ereignet, daß eine und dieselbe Vorstellung die größte und die geringste Besucherzahl aufzuweisen hatte, nämlich der Diamant von Heibel als „Vollbezo.“ Abonnementsvorstellung. Im neuen Theater ist die Antike „Bittve“ von dem radikalsten Schwan „Kammerer dich um Tante“ vorderhand in den Schatten gestellt worden.

* **Die Verneuerung der Parkanlagen und Kinderspielfläche** wird gegenwärtig in Berlin in großartiger Weise vorangetrieben. So ist beabsichtigt, das 8 Hektar große Karmarschgelände zum Tempelhofer Feld für die Summe von 1 200 000 Mark vom Reichsfinanzen zu erwerben, um eine Vergrößerung des Viktoriaparkes vorzunehmen und Kinderspielfläche anzulegen.

* **Eine Waldschule für höhere Lehranstalten** wird die Stadt Charlottenburg errichten. Verschiedene vermögende Persönlichkeiten haben bereits ansehnliche Summen zu diesem Zweck gestiftet. Die Schule soll im Grunewald erbaut werden und sechs Klassen erhalten. Die Schüler werden Frühstück, Mittagbrot und Nachmittagsmahl im Walde einnehmen. Der Unterricht wird in kleinen Klassen bei verminderter Stundenzahl unter Leitung besonders geeigneter Lehrkräfte in allen Lehrgangsstufen ihrer Anstalten den Schülern erteilt werden.

* **Einer der schlimmsten Krebschaden im Handwerk** ist das private Submissionswesen, das eine Folge des öffentlichen Submissionswesens bildet und noch verunstaltet wirkt als wie das letztere. Die Mißstände, wie sie sich im privaten Submissionswesen ausgebildet haben, beherrscht die Frankfurter Halbmonatschrift das „Freie Wort“ in seinem ersten Jahrgang. Dort heißt es: „Jahresweise laufen nur nach dem System der engeren Submissionen. Sie haben Einkaufsbüros eingerichtet, die über ein ungeheures Abwesenmaterial verfügen und über jeden einzukaufenden Gegenstand, mag es sich um eine tausendfüßrige Dampfmaschine oder um ein Dutzend Meißel handeln, bei einer ganzen Reihe von Lieferanten jeweils anfragen. Es gibt noch an, als einige ganz große Firmen so verfahren — heute ist das System so allgemein geworden, daß jeder Kauf für einen Schwachkopf halten zu müssen glaubt, der es nicht einfährt und auch bei den unbedeutendsten Anschaffungen anwendet. Da sich bei dem oft zitierten Vorkommnisse des Kaufmanns jede Regel, die er als Käufer ergreift, sofort auch gegen ihn als Verkäufer wendet, erleben wir jetzt das erschreckende Schauspiel, daß sich die ganze Geschäftswelt täglich mit Millionen von Anfragebriefen und Millionen von Osterbriefen bombardiert. Es ist

Dreißiger erst nach dem Verlust seiner ersten Gemahlin Sophie, Tochter des Königs Johann von Sachsen, mit der er nur zwei Jahre in glücklichster Ehe gelebt hatte. Kaiser Franz Josef verlieh seinem Schwager das Recht zur Ausübung der ärztlichen Praxis in allen Ländern seiner Krone. So kam es, daß der Herzog in den 1880er Jahren auch jedes Frühjahr in Meran profitierte, wozu er von 1884 ab 10 Jahre lang zur Schonung seiner Gesundheit ging. Später hatte er schon im angehenden Schloß und später in der eigens erbauten Klinik in Tegernsee, der auch eine solche in München folgte, die Augenheilkunde praktisch angeeignet, und die Kranken kamen zu ihm nicht nur aus der Heimat, sondern aus der ganzen Welt, in der sich der Ruf des geschickten Staroperateurs verbreitet hatte. Tausende und Abertausende hat er das Augenlicht wieder geschenkt. Die Mißverständnisse wurden umsonst in seiner Klinik verflüchtigt und noch reich beschenkt entlassen. Vielen ärztlichen Kollegen ist der Herzog selber ein Lehrer und Wegweiser geworden. An seiner zweiten Gemahlin Maria Josepha, Infantin von Portugal, die er nach siebenjähriger Witwenerschaft im Jahre 1874 heiratete, hatte er in den Jahren seiner intensiven ärztlichen Tätigkeit eine verständnisvolle Gehilfin, die mit ihm weitestgehend in der unvermeidlichen Erfüllung freiwillig übernommener Pflichten und so nicht zum wenigsten durch gemeinsame Lebensarbeit den größten Einfluß auf den Gemahl hinterließ. Hatte er als 35-jähriger glücklicher Ehe als Witwe hinterläßt, hatte er als Siebenundzwanziger auf dem unternährlichen Schloß Albenbach zum Alar geführt, wo ihr Vater Dom Miguel von Braganza, der Bräutigam, eine Zuflucht bei seinem Schwager, dem Fürsten Karl von Löwenstein, dem bekannten Katholikenführer, gefunden hatte, der vorigen Jahr, wie lange zuvor schon seine Schwester Dom Miguel's Witwe, ins Kloster gegangen ist. Aus der Herzog's Ehe mit ihr sind nacheinander drei Töchter und dann zwei Söhne entsprossen. Die Tochter erster Ehe, Amalie, hat den Herzog Wilhelm von Uroch aus dem Hause der Grafen von

Württemberg geheiratet. Von den Töchtern zweiter Ehe ist Sophie, die Älteste, die Gemahlin eines böhmischen Grenzbataillons, des liberal gesinnten Grafen zu Törring-Jettenbach, geworden, während die beiden jüngeren Schwestern Elisabeth, als Gemahlin des belgischen und Marie Gabrielle als die zukünftigen böhmischen Thronfolgerin Prinzessin Rupprecht, bestimmt sind. Königsleuten zu tragen, wie zwei ihrer Vätergeschwestern, die Kaiserin und Königin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn und Marie, die Königinwitwe beider Sizilien, die Helbin von Galizien. Diese letztere lebt noch wie ihre Schwägerin Schwester Mathilde, Gräfin von Trani, während Sophie, Herzogin von Alençon, die jüngste Schwester des Herzogs Karl Theodor und ehemalige Braut Ludwig's II. von Bayern, ihren trübseligen Tod beim Pariser Vorstoß in der Rue Cassie vor 12 Jahren gefunden hat. Den innerhalb Jahresfrist doppelt und früh vermalten Söhnen seines Bruders Max und seiner Gemahlin Amalie von Hohenlohe-Coharn, der ältesten Schwester des Königs Erbprinzen von Bulgarien, ist Herzog Karl der treubeforgte Pfleger geblieben.

Das Leben des Herzogs Karl Theodor verlief im Gegenstoß zu dem seiner Schwestern, in ruhigeren Bahnen, seine Ehe harmonisch, im herzlichen Verein mit den Kindern und Kindeskindern. In den letzten Jahren hatte sich der Herzog von seiner Bräutigam fast ganz zurückgezogen und die Kliniken der Leinwand beherrschter Ärzte überlassen. Der hochgewachsene, elegante Herr mit der Denkerstirn und den lebenden, tiefgelegenen Augen galt vielen als unnahbar, und sein Vorkam war der stolze nach dem König und dem Regenten Wer aber je mit dem Herzog zu tun hatte, der empfand sofort das Wesen eines vernünftigen, geistig bedeutenden Mannes, die Patienten seine ungestörte Fremdschicklichkeit und Herzengüte.

Herzog Karl's Nachfolger in dem reichen Majorat ist nunmehr der älteste Sohn des Verstorbenen, der 35-jährige Herzog Ludwig Wilhelm, dessen Spielabenteurer und sonstige un-

angenehme Erlebnisse in der Lothringer Grenzgarde, wo seines Vaters Oberleutnant-Regiment steht, die Leidenschaft vor ein paar Jahren so lebhaft befeuert haben. Er mußte damals als Leuge vor dem Kriegsgericht der 3. bayrischen Division in Landau erscheinen, das seinen intimen Freund und Regimentsskameraden, den Leutnant Wöhe, wegen seiner leichtsinnigen Wechseloperationen mit den ahnungslos abgegebenen Blankoaktzepten des Prinzen mit 14 Tagen Gefängnis davonkommen ließ. Der Fall des Leutnants Wöhe, der in französischer Genusnacht eine Schuldenlast von Hunderttausenden in ganz kurzer Zeit kontrahiert hatte und das Geld mit einer Münchener Kabarettfängerin vergebete, die aus einem Arm in den anderen flog, war damals ein Tagesgespräch in Deutschland, ein typisches Bild von der Strampelhaftigkeit junger Leute im kurzen Rock und der Resignation, mit der sie auf eine Geldheirat, eine Kaufehe, zur schließlichen Verzählung ihrer Tugendelienaments losstürzen. Technisch anfertigte sich in der Leutnant Wöhe vor Gericht. Seine Freundschaft hat den jungen bayerischen Prinzen 60 000 M. gekostet. Mehr zu zahlen weigerte sich der Vater, unbekümmert um die Art der Wucherer, denen noch größere Kosten aus den Zähnen gerissen wurden. Der junge Herzog ging bald darauf in Irland und widmete sich an der Technischen Hochschule in München und zuletzt in Jülich dem Studium des Maschinenbaus in durchaus ernsthafter Weise. Dem Offiziersleben hat er bis auf weiteres Palet gesagt. Er erbt jetzt von seinem Vater das große Vermögen, zu dem die Staatsoponage von jährlich 386 000 M. nebst den großen Gütern und Domänenbesitzungen, zu denen Leutenke und Pab Prentz gehören. Das Dienster Abenteuer hat dem Charakter des jungen Herzogs und seinen Familienoberhauptes sicher nichts geschadet, ihm eher zur Ehre und Warnung gedient, wie bei der gebildeten Erziehung im herzoglichen Hause angenommen werden darf.

gewiß nicht übertrieben, wenn man annimmt, daß auf jedes zum Abschluß gelangende Geschäft fünf Aufträge- und also auch fünf Offertbriefe zu rechnen sind. Was heißt das anders, als daß auf jedes Geschäft durchschnittlich eine Mark Portoanteile kommt! Aber die zahllosen Korrespondenzen müssen doch auch bezahlt werden, welche die Auftrags- und Offertbriefe schreiben, die Zeichner, welche die Zeichnungen machen usw. — so daß allein das, was der eigentlichen Auftragserteilung vorangeht, enorme Kosten verursacht. Man wird diesen Ausführungen nur vorsichtig zustimmen können. Auch in Mannheim hat leider das private Submissionswesen einen Umfang angenommen, der zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt. Selbst bei den kleinsten Arbeiten wird eine Anfrage veranstaltet, so daß das ganze Erwerbsleben mehr den Charakter einer Lotterie annimmt, bei der aber der redliche und umsichtige Geschäftsmann die wenigsten Gewinnchancen hat, während die größere Skrupellosigkeit den meisten Erfolg verbürgt.

Son der Anklage wegen Vergehen gegen den Streifenparagrafen wurde gestern der Schreiner Peter Becker von Lodenburg und der Schreiner Karl Steinbacher freigesprochen. Becker erhielt nur wegen Handfriedensbruch eine Geldstrafe von 10 M. Sie sollten den arbeitswilligen Schreiner Max Mattner, der bei Schreinermeister Berreant arbeitete, durch Drohungen mit Gewalt veranlaßt haben, bei dem Schreinerstreik mitzumachen. Dafür ergab die Anklage jedoch keine Beweise.

Evang. Jugendbund. Man ist vielfach der Meinung, der Evang. Jugendbund würde unsere Jugendvereine entwickeln. Das ist aber keineswegs der Fall. Der Evang. Jugendbund ist ein Verein junger Männer der evangelischen Kirchengemeinde Mannheims, welcher die Pflege protestantischer Interessen unter den Mitgliedern und den jungen Männern der Gesamtgemeinde sich zur Aufgabe gemacht hat. Er will unabhängig von jeder politischen und kirchenpolitischen Partei die jungen Männer zu einem Verständnis der Bedeutung des Protestantismus für unsere deutsche, persönliche und soziale Kultur führen, sie zu freudiger, tätiger Mitarbeit an einer freien Entfaltung ev. Volkstugendtums in unserer deutschen Nation begeistern und mit allen Mitteln zur gegenseitigen, geistlichen Anregung ev. protest. Erneuerung und deutscher Charakterfestigkeit erziehen. Er will nicht die Jugendvereine verdrängen, sondern die älteren jungen Leute (vom 17. Lebensjahr ab) noch einmal unter sich selbst sammeln und hier sollen die Fragen noch etwas tiefer behandelt und verdebelt werden. Allen politischen und kirchenpolitischen Richtungen gegenüber verhält er sich durchaus neutral. — Am Mittwoch, den 1. Dezember, abends 7/8 Uhr, findet im Gemeindepark, Sedenheimerstraße 11a, der 3. Vortragabend statt. Herr Stadtwir Karl Jahn wird über „Erdbeben“ sprechen. Nach dem Vortrag findet Diskussion statt. Jeder ev. junge Mann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Landesverbands-Jugendtag. Die vom 27. bis 29. November im großen Saale zum „Bad Hof“ in Reckart von dortigen Geselligkeitsvereinen veranstaltete Landesverbands-Jugendtag-Ausstellung war äußerst reich besetzt. Aus dem ganzen badiischen Lande waren die tüchtigsten herbeigekommen. 373 Nummern wies der Katalog auf. Die der Ausstellung angehängte Sonderausstellung für Brief- und Luxusgaben bot ebenfalls durch ihre Reichhaltigkeit viel Interessantes. Bei dem durchweg guten Ausstellungsmaterial war es für die Preisrichter keine leichte Arbeit, die Preise und Auszeichnungen gerecht zu verteilen.

Verein für Frauenstimmrecht. Nächsten Sonntag, 4. Dez., abends 9 Uhr, wird Fräulein Maria Fick aus Hamburg, das neu erwählte Vorstandsmitglied des deutschen Verbands für Frauenstimmrecht, in der Loge Karl zur Eintracht, L. 8, 9, über „Warum fordern wir das Frauenstimmrecht in Gemeinde, Stadt und Kirche?“ einen Vortrag halten. Gäste willkommen. Freie Diskussion. Den Mitgliedern des Vereins wird hierdurch zugleich Kenntnis von der für Donnerstag, 2. Dezember, erfolgten Einladung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft zu dem abends halb 9 Uhr im Rathhausaal stattfindenden Vortrag des Herrn Professors Emile Liqueur (in deutscher Sprache) über „Krieg und Frieden“ gegeben. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Für das Blindenheim in Mannheim wurde im 1. Nachtrag zum Budget für 1908/09 erstmals ein Staatsbeitrag angefordert und vorbehaltlich späterer Feststellung des künftig zu gewährenden Staatsbeitrags mit 1125 M. lächelnd genehmigt. Die Beihilfe war zur Vervollständigung der Vergütung und Tilgung der Kosten für den Erweiterungsbau gewährt worden, welcher zur Schaffung von Wohnräumen für die bisher außerhalb des Blindenheims in Privatwohnungen untergebrachten männlichen Blinden erstellt wurde. Das Gebäude wurde im Laufe des Sommers 1908 in Benutzung genommen. Die Anzahl beschäftigter, armer und minderbemittelten Blinden, deren Aufnahme oder längerer Verbleiben in der Anstalt vielfach an der Höhe des Bewilligungsbetrags hingehängt — 450 M. und 60 M. Vorschlag für männliche, 300 M. und 60 M. Vorschlag für weibliche Personen — scheitert, durch Ermäßigung des Bewilligungsbetrags die Aufnahme und das Verbleiben zu ermöglichen. Es soll deshalb der bisherige Staatsbeitrag von 1500 M. auf 2000 Mark erhöht werden.

Vergnügungen.

Im Apolloncafé konzertiert gegenwärtig mit ganz besonderem Erfolge das erste österreichische Salonorchester „Beethoven“. Wenn sich das Café gerade jetzt eines sehr guten Besuchs auch an den Wochentagen erfreut, so ist das hauptsächlich den ausgezeichneten Vorträgen des Orchesters zu verdanken, das sich aus stehenden durchweg erstklassigen Musikern zusammensetzt. Der vorzügliche Leiter der Kapelle, Herr Leo Gabriel, Mitglied der Wiener Hofoper, ist im Besitze eines Repertoires, das wohl einzig dasteht. Nicht weniger als etwa 1200 Stücke vermag das Orchester zu spielen. Alle klassischen und modernen Meister sind in einer seltenen Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit vertreten. So hörten wir, um nur einen Begriff von der Zusammenstellung des Programms zu geben, an einem der letzten Abende „Bajazzo“ von Leoncavallo, die 2. Ungarische Rhapsodie von Liszt, die unvollendete D-moll-Sonata von Schubert, die „Mignon“ und Freischützouvertüre und Cavalleria rusticana. Die Bierergasse der Musikhölle steht auf einer hohen künstlerischen Stufe. Da zu dem Orchester auch Harmonium und Klavier gehören, wird eine besonders satte und volltönende Klangwirkung erzielt. Angenehm unterbrochen werden die Aufmerksamkeiten durch ebenso ausgezeichnete Soli. So hörten wir den Violinisten Bando, der die Fingerringe von Sarasate und eine Ballettszene so vollkommen spielte, daß das Publikum mit höchster Spannung lauschte. Die Tongebung ist ebenso hervorragend wie die Aufführung, die der Künstler bei seinem Spiel zum Ausdruck bringt. Daß sich Herr Direktor Bacharlas entschlossen hat, das Orchester für den Monat Dezember zu prolongieren, ist nur auf das Lieblichste zu begründen.

Das „Elite-Damen-Klub“ und „Streich-Orchester „Sura“ feierte gestern abend im Konzerthaus zum Storch seinen Abschied. Die Lokalitäten waren aus diesem Anlaß dicht

besetzt. Das Publikum, welches die vorzüglichen Leistungen des Orchesters unter Leitung des Herrn Dr. G. Heinig-Ruschjogla im Laufe des Monats November kennen und schätzen lernte, spendete bewundernden Beifall, so daß das Orchester immer wieder Einlagen geben mußte. Die Stammtischgesellschaft „Schwanzer“ überreichte einen Lorbeerkranz mit Schleife. **Börse und Konzerne.** Ein besonderes Interesse werden die Konzerte des neuorganisierten „Schwedischen Rational-Damenorchesters Poly“ erwecken durch die ihrem Programm eingefügten Musikstücken nordischer Komponisten. Die vorzüglichen und hervorragenden Solisten, welche das Orchester besetzt, werden die Konzerte zu außerordentlich gelungenen machen.

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.

Der Rhein. Automobilklub wird seine geplante und verschobene Königskuhlfahrt — zu Anfang Mai nächsten Jahres zur Durchführung bringen. Das Kartell des Deutschen Automobilklubs, an dessen Spitze der Kaiserl. Automobilklub steht, hat seine Fassung gegeben. — Am nächsten Donnerstag wird im Klabbheim (Wilhelmshof) Herr Ingenieur Stenle aus Köln einen Vortrag über den ventilloser Motor und seine Arbeitsweise mit Bezug auf das Automobil halten. Dem Vortrag wird sich eine Diskussion mit Bierabend anschließen, bei dem allerhand geistige und leibliche Getränke geboten werden. — Für Januar ist ein Lichtbildvortrag Hauptmann Köpfer, der die Welt im Automobil umfährt, geplant. — Die verschiedenen Beschwerden über das zu strenge und oft nicht angebrachte Vorgehen gegen Autler in unserer Stadt, das die auswärtige Presse zu beschäftigen beginnt, wurden im Schoße des Klubs zurzeit behandelt und sollen der hies. Vereinsdirektion behufs Abhilfe vorgelegt werden. Unsere Stadt, die den Fremdenverkehr wünscht und in der das Automobil erfinden wurde, darf nicht das Dilemma „automobilfeindlicher“ Polizei auf sich laden, zumal hier am Platze eine der größten Automobilfabriken sich befindet, die fast 1000 Arbeitern und vielen Beamten Lohn und Brod gibt. Möge der Klub Erfolg haben!

Rasenbälle.

Mannheimer F.-C. Viktoria kontra Union, F. 1. 0. Der Unionsspieler beim Aufmarsch war am vergangenen Sonntag der Schauplatz eines interessanten Spieles, zu dem sich eine verhältnismäßig große Zuschauermenge eingefunden hatte. Viel Sport konnte leider infolge des aufgeweichten Bodens nicht gesehen werden, aber trotzdem belam man oft die kritischsten Situationen zu Gesicht. Die Hintermannschaften beider Vereine waren stets eifrig am Ball und sowohl der Torwart Union, Schmann, als auch Roth bei Viktoria sprangen mehrmals rettend ein. Von Unions Sturm ist neben Leidersberger, Eggenrover und Heidenreich noch der junge Mittelstürmer Rohr, der zum zweiten Male in dieser Woche spielt und durchsichtig (Einsparungen) zu erwähnen, der sich heute als Erfolg sehr gut bewährte. Bei Viktoria arbeiteten am besten die Stürmer Schneider und Wegel zusammen, die in Bräunmüller einen guten Rückhalt besaßen. Schiedsrichter war Herr Neugebauer auf Karlsstraße (F.-V.). — Bei Beginn sind die Noten lebhafter und angriffsfreudiger, jedoch sich Unions Hintermannschaft mächtig entgegenstellen muß, um einen Erfolg zu verhindern. Infolgedessen kann auch der Sturm der Blauschwarzen nicht aufkommen und nach mehreren heißen Tagen vor dem Heiligum der Gäste sendet Eggenrover unaltbar in die Linke (16 Min.). Gleich darauf verwirrt aber Union einen Kilometerhof, der von Schneider glatt verwandelt wurde. Bis zur Halbzeit ist keine Partie imstande, sich die Führung zu verschaffen, bis erst nach Seitenwechsel Viktoria ein Strafstoß vor dem Tore ausgesprochen wird, den auch hier wieder Schneider ins Heiligum zu treten, verfehlt. Damit ist das Spiel zugunsten Viktorias entschieden, denn Union gelingt es trotz Aufbietung aller Kräfte nicht, den Ausgleich zu erzielen. Stand 2:1. J. M.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 30. Nov. Oberbürgermeister Dr. Wildens ist wieder in den Besitz seiner von ihm am 23. ds. Mts. abends auf dem Wege vom St. Schloß in Karlsstraße zum dortigen Vohlbhof verlorenen goldenen Armbillette gelangt. Ein Ausländer hatte sie gefunden.

Baden-Baden, 30. Nov. Der jährliche Zuschuß von 7750 M. an die Stadt Baden zur Förderung der Kurinteressen wurde im Staatsvoranschlag 1910-11 gestrichen. Dieser Zuschuß erfolgte auf Grund einer i. J. 1872 nach Aufhebung der Spielbank zwischen Regierung und Städtgemeinde getroffenen Uebereinkunft. Wie verlautet, ist in der Angelegenheit eine Interpellation an den Minister der Innern beabsichtigt.

Emmendingen, 30. Nov. Die Arbeiten für den hiesigen Bahnhofsneubau werden demnächst aufgeschrieben. Gleichzeitig wird auch mit der Verlegung der Hauptbahn von Könnringen bis Denslingen begonnen. Das ist das Ergebnis einer nochmaligen Ortsbesichtigung durch die maßgebenden Stellen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 25. Nov., Strafkammer III. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Wenzler, Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt Riedel.

Der 14 Jahre alte Schüler Peter L., aus Marburg gehörig, ist trotz seiner Jugend schon ein perfekter Taschendieb. Er suchte seine Opfer hauptsächlich auf der Messe und im Trudel des Marktes, aber auch im Gedränge der Zeppelinlandung auf der Friesenheimer Insel feierte er nicht und hier schloß er einer Dame die Geldbörse mit 30 Mark Inhalt aus der Rocktasche, aber auch sonst war seine Beute ganz beträchtlich. Zwischenbinnen stieg er einmal in das Haus R. G. 9 ein und stahl dort 64 Mark. Man erkennt auf 3 Monate Gefängnis.

Der 23 Jahre alte Stuhlmacher Franz Sonn aus Weinheim dankte seinem Pflegerbruder, dem Maurer Jakob Lundenlos in Hohenalshausen, sehr übel. Er trug zweimal bei Lundenlos ein und stahl ihm das einmal 40 Mark und das andere mal 20 Mark bar. Urteil: 4 Monate 10 Tage Gefängnis.

Drei Burshen, deren wildes Aussehen verrät, daß sie öfters im Freien als unter Dach und Fach übernachteten, der Schreiner Erwin Hüfner aus Karf und die Tagelöhner Johann Benz aus Zendenheim und Peter Bauer aus Altsülheim, übernachteten vom 18. auf den 19. September auf dem im Redor liegenden Schiffe von Jakob Schwertwein, dessen Kajüte sie erbrochen und hielten dann von diesem, sowie dem nebenanliegenden Schiffe von Karl Erb aus Handshühheim Hosen, Hemden und dergleichen. Benz staltete in einer späteren Nacht dem Schiffe von Johann Hoffmann aus Altsülheim einen heimlichen Besuch ab und nahm hier ein Paar Schuhe mit, die Bauer zu Geld machte. Das Gericht verurteilte Hüfner zu 7 Monaten, Benz zu 1 Jahr 1 Monat, Bauer zu 4 Monaten Gefängnis.

Eine verheiratete Fräulein ist der 25 Jahre alte Kaufmann Samuel Selz aus Altsülheim. Er ist ein geliebter Geschäftsmann,

gewandt im Verkehr mit dem Publikum und er erzielt insbesondere als Reisender Erfolge, wenn er beim Zeug ist. Leider ist aber sein Arbeitsleiter selten von Dauer, und dann kommt es ihm auch auf einen kleinen Schwindel nicht an. Der Kaufmann Peter Köhmann in Mannheim, der als Spezialität Futtermittel führt, hatte mit Selz, den er als Reisenden beschäftigte, unangenehme Erfahrungen gemacht, nahm ihn aber später gleichwohl wieder in Kondition. Selz war beständig im „Vorwärts“, schickte einige gefällige Bestellungen ein und brangte telegraphisch um Geldsendungen, worauf er einmal 60 Mark, das anderemal, wo er hinzufügte, daß Bestellungen unterwegs seien, 40 Mark erhielt. Es wird auf 1 Monat Gefängnis erkannt. Vert.: H.-M. Reinmuth.

Bei einer Wirtschaftskellerei in Waldhof hatte sich auch der Hofarbeiter Johann Probst beteiligt und war deshalb vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen 8 Tagen verurteilt worden. Probst legte Berufung ein und machte unter anderem geltend, daß er bei der Schlägerei am übelsten gefahren sei und die meisten Diebe erhalten habe. Das Gericht würdigte diesen Standpunkt, indem es die Strafe in 30 Mark an Geld umwandelte. Vert.: H.-M. Wegel.

Die Mainzer Schlachthof-Angelegenheit vor Gericht.

Mainz, 30. November.

Der heutige zweite Verhandlungstag beginnt mit der weiteren Zeugenvernehmung. Metzgermeister H. K., Vorsitzender der Versicherungskasse, sagt aus, daß seit 1906 regelmäßig Neujahrstrinkgelder gegeben, das außerdem im Jahre 1908 noch 400 Mark extra an die sechs Hallenmeister verteilt worden sind. Der Staatsanwalt erklärt, die Untersuchung habe ergeben, daß diese Gelder unter Speien gebucht wurden. Metzgermeister Berg belastet den Angeklagten Anton Thierz schwer. Er ist zugunsten gewesen, als der Angeklagte wiederholt folsch gewogen hat, und schütert dann sehr ausführlich dessen Vergehungen. Zeuge Traupel sagt aus, daß es ihm war, Trinkgelder zu geben. Er wisse das schon seit 1875 noch vom alten Viechhof her. Der pensionierte Hallendirektor Schüler sagt im allgemeinen zugunsten der Hallenmeister aus. Das Trinkgelberuweisen war allerdings vorhanden, seine Reformvorschlüge wurden aber mangels vorhandener Mittel nicht befolgt. Die Fleischschau war völlig getrennt von seiner Verwaltung. Er als Hallendirektor hätte sich, sich da hineinmischen. Wenn dort Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, so hätten die Tierärzte sie zuerst bemerkt müssen. Der Staatsrat, die weniger Beanstandungen unter den sechs Hallenmeistern aufwies, lege man nicht viel Gewicht bei, da die verschiedensten Umstände bei ihrer Wafung mitsprächen. Beschwerden über falsches Wiegen habe er sofort durch Reparatur der Waage statigeben. Zeuge Beigebordener Metzgermeister H. K. beanstandet die mißde Art, wie der Zeuge über die trostlose Wirtschaft auf dem Viechhofe sprach. Sie werde z. B. durch die eine Totschneide illustriert, daß durch Mißbrauch der Vorküchlräume der Stadt ein Schaden von 25000 Mark erwachsen sei. Tierarzt Dr. Peters sagt aus, daß der Prozenttag des als unzulässig befundenen Viehes jahrelang auf gleicher Höhe stand, dann aber nach den Entstellungen plötzlich aufsteigen habe, teilweise bis auf das Doppelte hinausschnellte. Die diesen Mißstände führte er vor allem auch auf die geringe Kontrolle seitens der Direktion zurück.

In der Nachmittagsitzung beantragte der Staatsanwalt gegen Anton Thierz 6 Monate, Valentin Thierz 4 Monate, gegen Karl und Wilhelm je 1 Monat Gefängnis. Was die angeklagten Metzgermeister anbelangt, so hat die Hauptverhandlung den Beweis einer strafbaren Handlung nicht erbracht. Er beantragt daher gegen die Angeklagten Traupel, Karl Schelhorn, August Kaulz und Fritz Schelhorn die Freisprechung, wenn auch gegen letzteren der Verdacht besteht, daß er der Gewährsmann des Beigebordneten Berndt ist, der sich in Erkenntnis seiner strafbaren Handlung, weil er dem Anton Thierz Trinkgelb gegeben hatte, durch Berndts Ehrenwort gegen die Anklage zu schützen suchte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung München 1910.

Die organisatorischen und baulichen Vorarbeiten für die Ausstellung von Meisterwerken muhammedanischer Kunst sind nunmehr in vollem Gange und werden unter Aufsicht aller Kräfte so energisch gefördert, daß erhofft werden kann, daß die Ausstellung bei ihrer Eröffnung im Mai ein abgerundetes Gesamtbild darstellen wird. Die Kommissare haben bereits den größten Teil Europas bereist und derzeit reiches und kostbares Material für München jetzt schon gewonnen, das die volle Durchführung des Programms im Wesentlichen gesichert erscheint. Die hier zum erstenmale erfolgende Zusammenstellung der wichtigsten Kunstschätze der muhammedanischen Welt, insbesondere aus ihrer großen Vergangenheit, wird als ein kunst- und kulturgeschichtliches Ereignis der Ausstellung München 1910 ein internationales Interesse verdienen, zumal da fast alle Nationen durch Darbietung von Sammlungsstücken an dem Unternehmen beteiligt sind. Der materielle Wert der in München zusammenströmenden Schätze wird jetzt schon auf viele Millionen beziffert. Handels es sich doch nicht nur um Kunstwerke der Malerei, Plastik, Teppichproduktion und des eigentlichen Kunstgewerbes jeder Art, sondern auch um die mannigfaltigsten Dinge des täglichen Gebrauches aus alter Zeit. Bei der überaus vornehmen Kultur der Väterzeiten muhammedanischer Völker und Hefe waren schließlich alle Dinge zu Gebilden ebener Kunstform ausgeformt worden. Daher wird die Ausstellung auch Waffen, Kanonen, Zelte, Fahnen, Standarten, Sättel, Geschirre, Trophäen, Bücher, Rastkissen, Stoffe, Kopfhüte etc. in großer Fülle umfassen und hierdurch, wie durch Einbeziehung der verschiedenen Lärtenbeuten aus den Lärtenkriegen, in denen ja auch Bayern eine hervorragende Rolle gespielt hat, die Teilnahme weiterer Völkerteile an sich fesseln. Ein Kreis Münchener Künstler ist mit den Entwürfen zur Ausgestaltung der Hallenhäuten und zur Materialgruppierung beschäftigt; man ist hierbei bestrebt, ein Gesamtbild zu erzielen, innerhalb dessen die Pracht der orientalischen Schätze in ruhigem Rahmen sich voll entfalten kann.

Die große Prinz Ludwighalle wird nach Entwürfen Prof. Dr. Theodor Fischer zu einem Festsaal umgewandelt, an welchem sich die erforderlichen Nebeneinrichtungen anschließen. Diese Festhalle, welche bei voller Inanspruchnahme mehrerer tausend Zuschauer in einem Amphitheater vereinigt, dient auch den abendlichen Veranstaltungen des Ausstellungsjahres. Ferner erfährt der Saal eine durchgreifende Umgestaltung insbesondere durch Anpflanzung von schattenspendenden Bäumen und Rasenflächen,

so daß er selbst während heißer Sommer-Nachmittage einen erquickenden Aufenthalt bietet im unmittelbaren Anschluß an die prächtigen alten Bestände des Vapariaparkes. Im Südpark werden neben der großen Vierhülle der Vereinigten Münchener Bierbrauereien Vergnügungen und Unterhaltungen verschiedenster Art geboten werden, vornehmlich wird Bedacht darauf genommen, daß auch bei schlechter Witterung sich hier allabendlich ein frohes Treiben in entsprechend ausgestatteten Vergnügungsräumen entfalten kann. Auch zur Lösung dieser Aufgabe haben sich Künstler und Architekten zur Verfügung gestellt, jedoch der Ausstellungsplatz im kommenden Jahre seiner Aufgabe, abends einen erquickenden Aufenthalt zu bieten, in weit höherem Maße wird gerecht werden können, als dies bisher der Fall gewesen ist. Großes Interesse wird hier die Ansiedelung orientalischer Handwerker finden, welche bereits in Konstantinopel und Kleinasien angeworben worden sind, um hier in einem architektonisch entsprechend ausgestatteten Gebäude ihre heimischen Kunstfertigkeiten, z. B. Teppichweben und -weben, Arbeiten in Seide, Baumwolle, Metall, Gold und Silber im Betriebe vorzuführen. Die Handwerker-Kolonie, welche Männer, Frauen und Kinder umfaßt, wird in dem für sie eigens zu errichtenden Gebäude mit zugehörigen Werkstätten, Höfen, Werkstätten, Garhöfen etc. ein hübsches Bild gewähren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Aus dem Haag, 1. Dez. Als Spezialgesandter Venezuela ist Dr. Carlo Oricani hier eingetroffen, um mit der Regierung wegen Beilegung ihrer Differenzen mit Venezuela zu verhandeln.

* New York, 1. Dez. Nach Meldungen aus Blü Fierds in Nicaragua sind die Regierungstruppen von den Aufständischen in die Flucht geschlagen worden. Die Regierungstruppen hatten 80 Tote und viele Verwundete, die Revolutionäre 20 Tote.

Die belgische Wahlrechtsvorlage.

* Darmstadt, 1. Dez. Die zweite Kammer trat heute in die Spezialberatung der Wahlrechtsvorlage ein und betrieb zunächst die Abänderung des Artikels 67 der Verfassung. Dieser wurde nach dem Regierungsvorschlag angenommen, der letzte Absatz aber, der bestimmt, daß eine Ablehnung des Finanzgesetzes und des Haushaltsanschlags im ganzen durch die 2. Kammer dies als seine von den Ständen endgültig beschlossene Ablehnung zu erachten sei, wurde, trotzdem der Staatsminister gegen die Streichung gesprochen hatte, auf Antrag des Ausschusses gestrichen. Artikel 75 der Verfassung wurde nach einem Antrag Wulf, welcher den Kompromißvorschlag umändert, angenommen, trotzdem der Staatsminister nochmals beider gewarnt hatte, den Voten der Einigung wieder zu verlassen, da sich dann auch die erste Kammer nicht mehr für gebunden erachten würde. Darauf wurde der Entwurf betr. die Landhände beraten. Art. 3, der die Zusammensetzung der 2. Kammer betrifft, wurde, nachdem die Regierungsvorlage abgelehnt worden war, nach dem Antrag Brauer, mit 1 Stimme Mehrheit angenommen. Dieser Antrag bezieht die Privilegien der kleinen Städte und setzt die Zahl der Abgeordneten auf 3 herab. Artikel 2, betr. die Zusammensetzung der 1. Kammer, wurde im ganzen nach der Regierungsvorlage angenommen. Ein Antrag Schmidt, nach dem je ein Vertreter des Handels, der Industrie, des Handwerks und der Arbeiterschaft in die erste Kammer berufen werden sollen, wurde angenommen. Artikel 6, welcher die Wahlfähigkeit betrifft, wurde ebenfalls angenommen, nachdem ein nationalliberaler Antrag Braun, die Wählbarkeit für die Voraussetzungen der Staatsangehörigkeit von 3 auf 1 Jahr herabzusetzen und alle weiteren Anträge abgelehnt worden waren. Hieraus wurde die Fortsetzung der Beratung auf morgen vertagt.

Die Zentrumspartei und die Roeren-Bitter-Affäre.

* Berlin, 30. Nov. Die „Z. N.“ schreibt: „Der Landesauschuss der preussischen Zentrumspartei, der gestern zu einer außerordentlichen politischen Besprechung im Reichstagsgebäude zusammentrat, hat sich, wie wir hören, unter anderem auch mit der Roeren-Bitter-Affäre, die seinerzeit großes Aufsehen erregte, beschäftigt. Nach lebhafter Debatte wurde einstimmig beschlossen, daß die Zentrumspartei eine politische, nicht konfessionelle Partei sein wolle, und daß ein Zusammenarbeiten mit den Protestanten erwünscht sei. Der Ruf des bekannten Zentrumspolitikers Julius Bacher „hin aus dem Turm“ ist damit durch feierlichen Parteibeschluß sanktioniert. Interessant an dem Vorgang bleibt immerhin die Mißbilligung der Unterwerfung der Abgeordneten Roeren und Bitter, die erst nach vor wenigen Monaten mit vielem Geschrei eine nur folkbolische Zentrumspartei forderten.“

Der „Gen.-Anz.“ kann diese Darstellung nach eigenen Informationen im wesentlichen bestätigen. In der Sache ist, daß es sich um eine gemeinsame Sitzung des Landesauschusses der preussischen Zentrumspartei und der preussischen Landtags- und der deutschen Reichstagsfraktion gehandelt hat.

Der Reichslanzler und der Reichstag.

m. Köln, 1. Dez. (Kris.-Tel.) Die „Allg. Ztg.“ schreibt in einem Berliner Telegramm zu der Bezeichnung der „Germania“ in ihrer Besprechung der Thronrede, der Hinweis auf die in der letzten Session beschlossene Gesetzgebung, könne als eine Anerkennung für die neue Mehrheit des Reichstags betrachtet werden: Diese Auslegung ist durchaus willkürlich. Denn nachdem die Gesetze einmal angenommen waren, konnte der Reichslanzler gar nichts anderes tun, als ihrem Vorhandensein Rechnung zu tragen. Diese Stelle der Thronrede ist objektiv und rein referierend, so daß man sich aus ihr ein Urteil über die Stellung des Reichslanzlers zum Streit über die Finanzgesetze nicht bilden kann. Uebrigens scheint das Zentrum ausgesprochene Neigung zu haben, sich auf die Rolle einer Regierungspartei einzurichten; denn auch Herr Erzberger behandelt die Thronrede und auch den Kanzler mit großer Freundlichkeit. Auch allgemein wird mit großer Befriedigung von der Besserung der Verhältnisse in den Kolonien Kenntnis genommen und auch solche Mütter, denen sonst die Thronrede nicht sehr gefällt, sehen in ihr einen Lichtblick. Man darf annehmen, daß bei dieser Stimmung die kolonialen Regierungsvorlagen auf eine wohlwollende Prüfung des Reichstags werden rechnen können.

Französische Bestimmen zur deutschen Thronrede.

* Paris, 1. Dez. Die Thronrede Kaiser Wilhelms wird von der hiesigen Presse zumeist mit Befriedigung besprochen. Die „Lanterne“ schreibt: Wenn Minister Richon bei verschiedenen Gelegenheiten der Korrektheit der Wilhelmstraße seine Guldigung dargebracht hat, so hat Kaiser Wilhelm selbst bereitwillig vor der gesetzgebenden Versammlung des Deutschen Reiches die vollkommene Loyalität der französischen Republik anerkannt. So sind durch die Tatsachen alle die schlimmen Prognosen und Anklagen der Reaktionsäre und Nationalisten Lügen gestraft worden, die behauptet

haben, daß die friedliebende Politik der Republik die größte Kriegsgefahr bedeute oder daß die Republik einen Krieg nur mit Hintanhaltung der Würde Frankreichs vermeiden könne. Die „Aurore“ sagt: Die liebenswürdigen Worte des Kaisers können uns gewiß nicht veranlassen, alles zu vergessen, aber nicht verhindern, daß wir als gute Nachbarn miteinander leben und uns bemühen, uns um friedliche Eroberungen zu vereinigen. Und wenn wir uns einmal die Zähne zeigen sollten, so möge dies möglichst spät geschehen. Inzwischen aber wollen wir mit Genugtuung alles aufnehmen, was zur Sicherung des Friedens beitragen könne und deshalb verzeichnen wir mit den gebührenden Glückwünschen die friedlichen Worte Kaiser Wilhelms. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Erklärung des deutschen Vizekonsuls Fürsten Radolin, welcher u. a. sagt: Wenn der Eifer einzelner französischer Kolonialpolitiker die öffentl. Meinung Deutschlands bisweilen in gewisse Vorfälle verlegt hat, so haben die gutunterrichteten Kreise die Befürchtungen nicht geteilt. Man schätzt bei uns die courtoisvolle Mäßigkeit und den maßvollen Geist der Politik Richons zu sehr, als daß man daran zweifeln sollte, daß die Algeresache und die Handelsinteressen Deutschlands nicht vollständig gewahrt würden. Der „Gaulois“ schreibt: Die Erklärungen der kaiserlichen Thronrede befriedigen die Gegenwart und bemühen sich, vergangene Dinge auszulöschen. Das ist schon etwas, aber geben wir uns keinen fröhlichen Illusionen hin. Deutschland hat gegenwärtig kein Interesse, uns in Marokko unangenehm zu werden. Es hat im Gegenteil alle Vorteile davon, wenn Frankreich dort immer tiefer hineingerät. Die deutsche Politik sieht für den Augenblick darin, eine friedliche Haltung zu beobachten und niemand zu verlegen. Tun wir das Gleiche, aber folgen wir keinem Beispiel und bemühen wir die Situation, um uns vor möglichen Ueberrassungen zu schützen. „Echo de Paris“ meint, es scheint, der neue Reichslanzler von Bethmann-Hollweg hat sich Frankreich gegenüber loyal und aufrichtig gezeigt, als sein Vorgänger. Die Thronrede scheint ein neuer Beweis dafür zu sein. Man muß dies mit Befriedigung feststellen, aber hüten wir uns vor zu großem Optimismus.

„Selbstmord des Oberhauses“.

* London, 1. Dez. „Selbstmord des Oberhauses!“ ist heute an der Spitze vieler liberaler Zeitungen zu lesen. Dieses Schlagwort zeigt, wie diese Zeitungen über die Haltung der Lords mit Bezug auf die Ablehnung des Budgets urteilen. Sie erklären, der Staatsschatz sei kurzweilig, und siehe unvermeidlich seine Vergeltung nach sich. Die Liberalen würden die Waffen nicht niederlegen, bis die Suprematie des Unterhauses wieder gesichert sei. — Die konservativen Mütter betonen in der Besprechung der konstitutionellen Lage die Bedeutung der Abstimmung des Oberhauses für England, die darauf beruhe, daß sie dem Volke die Möglichkeit gegeben habe, die Tarifreform anzunehmen. Sie erachten diese Reform als notwendig für die Sicherheit des Reiches und für die Zukunft Englands als Großmacht.

Arbeiterbewegung.

* Saint Paul (Minnesota), 1. Dez. Die Weichensteller von dreizehn Linien der Nordwestern Railroads sind gestern abend in den Ausstand getreten.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 1. Dez.

Abg. Graf Stolberg eröffnet als bisheriger Präsident die Sitzung um 1.25 Uhr.

Nach Bekanntgabe der eingegangenen Vorlagen, unter denen sich der Reichshaushaltsetat befindet, wurde zur Wahl der Präsidenten geschritten. Sie wurde unter Namensaufruf mit Stimmzettel vorgenommen.

Bei der

Wahl zum Präsidenten

wurden 354 Stimmzettel abgegeben, darunter 96 weiße, mitbin gültige Stimmen 258. Hieron entfallen auf Graf Stolberg-Wernigerode 256 und 2 auf den Abg. Bruhn.

Graf Stolberg ist somit zum Präsidenten gewählt.

Graf Stolberg nimmt die Wahl dankend an und bezieht sich darauf zum Präsidentenstuhl und hält folgende Ansprache:

Meine Herren! Sie haben mich durch Ihre Wahl wiederum das höchste Amt übertragen, welches das deutsche Volk zu vergeben hat. Ich sage Ihnen dafür den aufrichtigsten Dank. Ich verbinde mit diesem Dank auch die Bitte, daß Sie mich wiederum in meiner Amtsführung unterstützen. (Lebhafte Beifall.)

Darauf erfolgt die

Wahl des 1. Vizepräsidenten.

Zum ersten Vizepräsidenten des Reichstages wurde mit 239 Stimmen der Abg. Dr. Spahn (Str.) gewählt. Es waren insgesamt 350 Stimmen, darunter 104 weiße, somit 246 gültige Stimmen abgegeben worden. 7 Stimmen waren zerstückelt.

Es folgt die

Wahl des 2. Vizepräsidenten.

Es sind 331 Zettel, von denen 108 unterschrieben sind, abgegeben worden. Es entfallen auf den Abg. Dr. Paasche 231 Stimmen, 12 Stimmen sind zerstückelt.

Abg. Paasche (nat.): Ich danke verbindlich den Herren, die mir ihre Stimme gegeben haben. Im Einverständnis mit meinen politischen Freunden lehne ich aber die Wahl ab.

Am Bundesratsitz ist inzwischen erschienen: der Chef der Reichslanzlei Unterstaatssekretär Wahnschaffe und der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld.

v. Normann (konj.) zur Geschäftsordnung: Nach der Erklärung des Abg. Paasche bitte ich die Wahl des zweiten Vizepräsidenten bis übermorgen auszuschieben, dagegen die Wahl der Schriftführer heute noch vorzunehmen.

Singer (Soz.) zur Geschäftsordnung: Dieser Vorschlag ist nicht zulässig. Damit würde unsere gesamte Tätigkeit vertagt werden, denn bevor weiter verhandelt werden kann, muß der Geschäftsordnung gemäß das Präsidium konstituiert sein.

Gräber (Str.) zur Geschäftsordnung: Der Abg. Singer hat für seine Behauptung, daß die Auslegung der Wahl des zweiten Vizepräsidenten unzulässig sei, keinen Beweis erbracht.

Singer: Wenn heute der zweite Vizepräsident und die Schriftführer nicht gewählt werden, dann ist eine sachliche Beratung überhaupt nicht möglich.

Präsident Graf Stolberg: Der Antrag v. Normann

geht dahin, die Wahl des zweiten Vizepräsidenten heute zu vertagen und dann die Schriftführer zu wählen. Auf die sachliche Beratung hat der Abg. v. Normann überhaupt nicht Bezug genommen.

Singer: Ich halte meinen Widerspruch aufrecht, da er durchaus begründet ist.

Müller-Meinigen (Fr. Ver.): Die Ansicht des Abg. Singer ist zweifellos richtig. Zuerst Wahl der Präsidenten und dann erst Wahl der Schriftführer. Andernfalls würde man gegen die klaren Bestimmungen der Geschäftsordnung verstoßen.

Gräber: Der Antrag v. Normann gerät in 2 Teile: zunächst die Wahl des zweiten Vizepräsidenten auf übermorgen zu vertagen und zweitens die Wahl der Schriftführer schon heute vorzunehmen.

Der Abg. Singer hatte gegen den ersten Teil nichts einzuwenden sondern nur gegen den zweiten Teil. Die Vertagung der Wahl des zweiten Vizepräsidenten ist unbedingt zulässig und darüber sollte vorerst abgestimmt werden, dann kann auch über den zweiten Teil des Antrages v. Normann abgestimmt werden.

v. Normann (konj.): Die Wahl der Schriftführer kann ruhig schon heute vorgenommen werden. Wie sollte es denn werden, wenn der zum zweiten Vizepräsidenten gewählte Abgeordnete im Laufe nicht anwesend ist, also auch nicht annehmen kann.

Singer: Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten wird angezweifelt und die Schriftführer jetzt zu wählen, ist unzulässig.

Paasche (nat.): Die Wahl hat stattgefunden. Der Gewählte hat abgelehnt. Diese Wahl muß daher als nächster Gegenstand erledigt werden. Die Wahl der Schriftführer kann jetzt nicht erfolgen.

Dieterich (konj.): Wäre Herr v. Normann auf solchen Widerspruch gefaßt gewesen, dann hätte er seinen Antrag nicht gestellt. (Lebhafte Rufe links: Abal!)

Webel (Soz.): Die Geschäftsordnung sagt ganz klar, daß die Wahl der drei Präsidenten nacheinander zu erfolgen hat. Die Vertagung ist natürlich zulässig. Als 1. Punkt der nächsten Sitzung ist aber die Fortsetzung der Wahl zu setzen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Graf Braschma (Str.) und einer nochmaligen Erörterung des Abg. Singer wird ein Antrag auf getrennte Abstimmung über die beiden Teile des Antrages Normann mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Polen angenommen.

Wiemer (freil. Sp.) beantragt namentliche Abstimmung über den 2. Teil des Antrages von Normann, die Wahl der Schriftführer sofort vorzunehmen.

Singer (Soz.) beantragt namentliche Abstimmung über den ersten Teil des Antrages Normann Vertagung der Wahl des 2. Vizepräsidenten bis Freitag.

In namentlicher Abstimmung wird der 1. Teil des Antrages von Normann mit 220 gegen 90 Stimmen bei 42 Stimmenthaltungen angenommen. Der 2. Teil des Antrages von Normann wird zurückgezogen.

Präsident Graf Stolberg schlägt vor, die nächste Sitzung morgen abzuhalten.

Singer (Soz.) widerspricht.

Graf Stolberg: Das war von mir ein lapsus linguarum. Ich schlage vor, die nächste Sitzung Freitag abzuhalten.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Wahl des zweiten Vizepräsidenten und der Schriftführer, Gesandtschaft betr. Handelsprogramm mit England und Gesandtschaft betr. Abänderung des § 15 des Posttarifgesetzes. Schluß nach 4 Uhr.

Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten wird bis übermorgen ausgesetzt. Das zeigt besser als anders, daß die Lage im Reichstag kritisch ist trotz aller Beschwörungsversuche der Regierung, trotz des Versuches der Thronrede, die Volksvertretung von der Aufforderung des Parteigeistes ab- und zur rein geschäftsmäßig nüchternen Erledigung bestimmter Vorlagen hinzulenken, womit vor allem die Konservativen sich sehr zufrieden gezeigt haben. Sie möchten gar gerne Graf über ihre vermittelnde Politik wachen lassen, und ihnen springt der Reichslanzler bei. Aber der Erfolg dieser Aktion scheint ausbleiben zu wollen. Darauf deutet die Unmöglichkeit, mit der Wahl des Präsidiums schon heute zum Schluß zu kommen.

Nachdem Konservative und Zentrum sich dahin geeinigt hatten, nicht ein der Stärke der Fraktionen entsprechendes, sondern ein politisches Präsidium zu bilden, war die Haltung der Nationalliberalen gegeben. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat demgemäß heute morgen beschlossen, eine Vertretung im Präsidium abzulehnen. Diese Ablehnung entspricht zweifellos den Wünschen und Stimmungen weitester nationalliberaler Wählerkreise. Der in Frankfurt gefasste Beschluß des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugendvereine, daß man es für eine Fortsetzung der auf dem Berliner Vertretertag begonnenen Politik begrüßen würde, wenn die nationalliberale Partei und mit ihr die übrigen liberalen Parteien des Reichstages die Bildung des Reichstagspräsidiums dem neuen Block überließen, hat das auf deutlichste darzulegen. Die Fraktion denkt in der Frage genau wie ihre Wähler und befindet sich mit ihrem heutigen Beschluß in Uebereinstimmung mit den Linkliberalen. Je mehr der Reichslanzler aufeinander auf konservativen Wegen zu gehen, je mehr er sich um ihre Zufriedenheit zu bemühen scheint, um so notwendiger wird das gemeinsame Vorgehen der liberalen Parteien sein, das in Paasches Ablehnung des zweiten Vizepräsidenten seinen starken und sicherlich weithin befriedigenden Ausdruck fand, welche Ablehnung so auch beweist, daß die vom Reichslanzler und den Konservativen so heftig herbeigesehnte Beilegung der Gegensätze unter den bürgerlichen Parteien doch noch im weitesten Felde. Sie bestehen vielmehr in aller Schärfe fort; die Liberalen haben ein sehr gutes Gewissen, wenn sie die ihnen angetane Schwach nicht einfach auf sich sitzen lassen, sondern recht eindringlich vor dem Lande zeigen, daß sie dem doch nicht mit sich wädeln lassen. Herr von Bethmanns Beschwichtigungs-Politik hat jedenfalls heute ihren ersten Misserfolg zu verzeichnen, es zeigt sich, daß er die Stimmung im liberalen Lager doch nicht richtig einschätzen gelernt hat und daß nach seinen Rezepten, die allein die Sympathien der Konservativen zu besitzen scheinen, die Krisis nicht zu überwinden, die zwischen den bürgerlichen Parteien fortdauernden Gegensätze nicht aus der Welt zu schaffen sind.

Wie unser Berliner Korrespondent meldet, kam die Ablehnung des Amtes eines 2. Vizepräsidenten durch Abg. Dr. Paasche der neuen Mehrheit ganz unerwartet. Sie hatte für keine Ersatzkandidaten Vorsehung getroffen und so schlug Abg. von Normann vor, die Wahl des 2. Vizepräsidenten zu vertagen.

Volkswirtschaft.

Getreidebericht per November 1909.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.) Im abgelaufenen Monate war die Tendenz ziemlich un-

verändert und kaum fest, trotzdem das Angebot von Nord- und Südrussland nicht dringend und eher etwas teurer war.

Die Tendenz konnte sich trotzdem nicht befestigen, da das Angebot von neuen argentinischen Weizen reichlicher und nicht teurer war und kamen auch schon Verkäufe zu Stande.

Die Aussichten über die Weizenpreise nach diesem Lande scheinen günstig zu sein, obgleich mitunter auch weniger gute Nachrichten kolportiert werden. Etwas ganz Bestimmtes läßt sich natürlich auch heute noch nicht sagen.

Das Angebot von Landweizen ist nicht dringend. Roggen bei uns Meines Geschäft und kauft man hauptsächlich Inlandweizen, wenn auch die Qualität nicht ganz trocken ist.

Hafer hat im Preise etwas angezogen und wird hauptsächlich Landweizen und russische Provenienzen gekauft. Es liegen auch schon Offerten in neuem Vaplatzhafer vor und kamen auch schon Abschlüsse zu Stande.

Reis ist ziemlich behauptet und kommt hauptsächlich Vaplatz-Reis in Betracht. Sowohl in Hafer als Reis lauten die Nachrichten über die neue Ernte bis jetzt günstig.

Wir notieren Ende November: Vaplatz-Weizen disponibel M. 25, Vaplatz-Weizen Mai-Juni M. 24, russischer Weizen je nach Qualität M. 23,75 bis 25, Landroggen M. 17, russischer Hafer M. 17,50 bis 18,50, Vaplatzhafer M. 17,50 bis 17,75, Futtergerste M. 13,75, Vaplatz-Reis M. 16,25, Vaplatz-Reis der 100 Kg. brutto mit Saft, sonst alles per 100 Kg. netto ohne Saft bahnhof Mannheim-Ludwigshafen.

Am pfälzischen Obstmarkt

hat in der letzten Woche die Nachfrage nach pfälzischem Obst zugenommen. Obgleich die Einfuhr von ausländischem Obst bedeutend war, stiegen die Preise für feine pfälzische Äpfel und Birnen.

In Weisenheim, Freinsheim, Dürkheim, Bachenheim, Zeilsheim, Neustadt, Speyer, Frankenthal und Ludwigshafen erzielten geringere Sorten Äpfel M. 6,50-7,75, Schafnassen, Kaffi, Kobl, Rot-, Wollenschläger, rote Eifer- und braune Kaiseräpfel M. 7,75-11,25, Reinetten, gelbe Bellefleur, Goldparadiesen und weiße und rote Strachanäpfel M. 12-30, ferner gewöhnliche Sorten Birnen M. 6,50-7,75, bessere M. 8-11,50, Butter, gute Bouffe, Dechant, Pastoren, Gartenprinz- und Bergamotte

Portunabirnen M. 12-20,50, Zwergobst M. 21-33, Baumäpfel M. 17-17,50 und Kaktanen M. 16,75-17,25 der Zentner. In Bergzabern, Landau, Edenkoben, Grünstadt, Kirchheimbolanden und Umgegend aber erbrachten Birnen M. 6-13,50, Äpfel Markt 6-14, Baumäpfel M. 15,50-16,50 und Kaktanen M. 15-16,25 die 50 Kilo.

Das Geschäft mit Kartoffeln war nicht mehr so lebhaft, wie in der Vorwoche; dabei sind die Preise etwas gesunken. Durchschnittlich wurden H. R. Volkstg. für Kartoffeln zu Futter- und Brennwecken, sowie zur Stärkebereitung M. 2,75 bis 2,90, für frühe Rosen, weiße, runde und rote Sorten M. 3,50-4, für Ragnum bonum M. 4,35-4,40, für gelbfleischige, blaue und rote, M. 5,40-5,50, für gelbfleischige weiße, M. 5,90-6 und für Hp to dates, Industrie, Edelstein, Schneeflocken, Rufum deucheri, Imperator, Präsident Krüger und Salatkartoffeln M. 6,75-6,75 der Doppelzentner gezahlt. Zwiebeln erbrachten in Landau, Germersheim und Umgegend M. 3,25-3,35, und in Frankenthal und Umgegend M. 3,40-3,55 die 50 Kilo. Einmachkartoffeln wurden zu M. 0,90-1 und rote Kraut zu M. 2,50 bis 2,60 die 50 Kilo abgesetzt. Karotten erbrachten M. 1,85-2 und Tomaten durchschnittlich M. 8 der Zentner.

Vom Kalifornifakt.

In der gestrigen Ausschichtungsung des Kalifornifakts wurde die allgemeine Lage der Industrie und des Syndikats in Hinblick auf amerikanische Verträge besprochen, ohne daß es aber zu bestimmten Beschlüssen über die geplanten Verhandlungen mit den Amerikanern kam.

Bradley (Vorbrust) und Borden (Sübrust) hatten vorläufig abgelehnt, selbst zu erscheinen. Ob mit den Vertretern der International Agricultural Corporation, die anwesend sind, morgen allein verhandelt wird, steht noch nicht fest.

Der „Augen-Beitrag“ zufolge habe die Gruppe Vöckersleben-Sollstedt bereits in der vorigen Woche die Verschiffungen nach Amerika aufgenommen und das Syndikat „eine einstweilige Verfügung“ dagegen beantragt.

Das Kreditbedürfnis der größeren Städte 1906-1909. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Weutter-Dresden, der Vorsitzende der Kommission des deutschen Städtetages zur Vorbereitung einer Entschädigung wegen Verbesserung der Kreditverhältnisse der Gemeinden, hat durch das Statistische Amt in Dresden feststellen lassen, unter welchen Bedingungen die dem deutschen Städtetag angehörenden Gemeinden in der Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1909 Anleihen aufgenommen oder sonst ihr Kreditbedürfnis befriedigt haben.

Professor Dr. Schäfer, der Direktor des Dresdener Statistischen Amtes, berichtet hierüber jetzt folgendes: In der Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1909 haben die an der Erhebung beteiligten 154 Gemeinden Anleihen und Darlehen im Gesamtbetrage von rund 1244 Millionen aufgenommen, von denen 256 Millionen aus Darlehen, 988 Millionen (79 Proz.) auf Obligationen anleihen entfielen. Die letzteren wurden mit 937 Millionen (95 Prozent) an Banken verkauft, während 51 Millionen teils durch die Stadtkassen begeben, teils bei städtischen Fonds und Sparkassen untergebracht wurden. Die 937 Millionen Bank-Stadtkassen betreffen 73 Gemeinden.

Von den 49prozentigen 144 Anleihen wurden 97 im Betrage von 533 Millionen (61 Prozent) unter pari, 45 im Gesamtbetrage von 333 Millionen über pari begeben.

Professor Dr. Schäfer zieht aus seinen Erhebungen den Schluß, daß die Gemeinden bei einem Anleihenbedarf von nahezu einer Milliarde durch die letzte Weltenerung schwer getroffen wurden; schwerer vielleicht noch als das Reich und die Bundesstaaten, weil ihr Anleihenbedarf sich mehr in Teilbegebenheiten veräußert und infolgedessen dem Einfluß der Geldmarktschwankungen mehr ausgesetzt ist als der staatliche.

Am Geldmarkt hat sich der Privatdiskontsatz auf dem gestrigen ermäßigten Niveau von 4 1/2 Prozent gehalten. Tägliches Geld ca. 4 Prozent.

Zur Dividendenabrechnung der Oberrheinischen Zement-Industrie A.-G. in Oberrhein (wieder 7 Prozent) wird noch bemerkt, daß der Geschäftsgang in letzter Zeit zwar etwas schwächer gewesen sei, dagegen werden andererseits die im Vorjahre noch für nötig erachteten außerordentlichen Rücklagen für dieses Jahr in gleicher Höhe nicht mehr in Betracht zu ziehen sein (damals M. 6270 Reservefonds-Dotierung und M. 144 576 Abschreibungen).

Die Motorenfabrik Darmstadt A.-G. beruht eine Generalversammlung zwecks Beschlußfassung über Fortsetzungsstellung von Aktien und Schaffung von Vorzugsaktien und über Verlegung des Geschäftsjahreschlusses auf den 31. Dezember.

In der Angelegenheit der Berliner Hotel-Gesellschaft (Kaiserhof) gegen frühere Aufsichtsratsmitglieder scheinen zurzeit Verhandlungen, die in einem Falle bereits zu einer vergleichswelchen Erledigung geführt haben.

Telegraphische Handelsberichte.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Raina, 1. Dez. Der Aufsichtsrat der Aktienbrauerei Malva beschloß u. „Zsch. Stg.“ die Verteilung einer Dividende von 9 pCt. gegen 10 pCt. im Vorjahre vorzuschlagen.

* Düsseldorf, 1. Dez. Die Bierbrauerei Gebr. Dietrich A.-G. in Düsseldorf schlägt die Verteilung einer Dividende von 12 pCt. gegen 11 pCt. im Vorjahre vor.

* Berlin, 1. Dez. Die Maschinenfabrik vorm. Martin u. Co. in Sorau verzeichnet für 1908/09 als Ueberfluß infol. Vortrag 15 775 M. In Abschreibungen werden 4 17 000 verwendet. Der Rest wird vorgetragen, jedoch als keine Dividende (1. u. 2. pCt.) verteilt wird. Das ungünstige Resultat sei in der Hauptphase auf bessere Versorgung in Zeinengarnen mit Abschläffen auf 1007 zurückzuführen.

Verband deutscher Granitkieselferren.

* Leipzig, 1. Dez. Hier erfolgte die Gründung des Verbandes deutscher Granitkieselferren zwecks Wahrung wirtschaftlicher und künstlerischer Interessen. Der Sitz des Verbandes ist H. „Zsch. Stg.“ in München.

Deutsche Triumphradwerke A.-G., Nürnberg.

* Nürnberg, 1. Dez. Die heutige Generalversammlung der Deutschen Triumphradwerke A.-G. setzte die Dividende auf 8 pCt. (10 pCt.) fest. Die Verwaltung teilte H. „Zsch. Stg.“ mit, daß, wenn die allgemeine Beförderung der Geschäftslage im neuen Geschäftsjahre anhalte, ein betrübendes Resultat zu erwarten sei.

Getreidebestände in Berlin am 30. November.

* Berlin, 1. Dez. Getreidebestände am 30. November: Weizen 1597 Tonnen (gegen den Vormonat mehr 706 Tonnen), Roggen 3204 Tonnen (mehr 154 Tonnen), Hafer 5030 Tonnen (mehr 1766 Tonnen), Gerste 8980 Tonnen (mehr 2785 Tonnen) und Mais 12 030 Tonnen (mehr 3298 Tonnen).

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Berlin.

* Berlin, 1. Dez. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1908/09 haben sich die Unternehmen an denen die Gesellschaft beteiligt ist, betrüblich weiter entwickelt. Der Reingewinn beträgt A. 1 704 216 (1 997 007), die Dividende A. 1 312 500 = 7 pCt., wie im Vorjahre. Der Besitz der Gesellschaft in schwerverzinlichen Werten betrug H. „Zsch. Stg.“ weiter von 200 Millionen auf 1,56 Millionen erhöht. Die Gesellschaft glaubt auch für das laufende Jahr ein betrübendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Vergebung von Portlandzement.

* Hamburg, 1. Dez. Bei der Submission auf Lieferung von 2 Millionen Kilo Portlandzement für das Hamburger Jugendheim gingen 10 Gebote ein, wovon das niedrigste mit 2,20 per 100 Kilo, von der Kasseler Händlerrfirma Beck und das höchste mit M. 3 von der sächsisch-schlesischen Zementfabrik Schönbeck einlief.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 1. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war wieder ziemlich lebhaft. Vertriebt wurden Brauerei-Schneid-Aktien zu 175 Proz. und Mannheimer Versicherung-Aktien zu 570 M. pro Stück. Frankfurter Transport zu 1895 M. gestiegen, Rhein-Verkehr-Aktien zu 700 M. pro Stück. Höher stellten sich noch: Südd. Bank-Aktien 114,25 G., Süddeutsche Diskont-Gesellschaft-Aktien 118,75 G., Verein chem. Fabriken 339,50 G., Swaneei-Schneid, Heidelberg, 175 G., Rheinische Schindert 120,75 G., Zellulosefabrik Waldhof 301 G. und Zuckerraffinade Waghausel 152 G. Portland-Zementwerke Heidelberg notierten 144 G. ex Div.

Kursen.

Table with columns: Banken, Eisen, Transport, U. Versicherung, Industrie, Brauereien. Lists various companies and their current prices.

Table with columns: Banken, Eisen, Transport, U. Versicherung, Industrie, Brauereien. Lists various companies and their current prices.

Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with columns for name, value, and price.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 1. Dez. Fondsbörse. Die Börse läßt sich durch die New Yorker Börse nicht beeinflussen. Die Beratung des Budgets im englischen Oberhaus, die eine Krise des Minsteriums als nicht ausgeschlossen erscheinen läßt und an der Börse viele Besprechungen macht, läßt auf die gesamte Tendenz keinen Eindruck aus. Der flüssige Verkauf des Geldmarktes und eine Londoner Diskontermäßigung weckt erneut stärkere Nachfrage. Auf die Erleichterung der Zinsfrage konnte man ausländische Diskontkäufe bemerken. Etwas reichliches Angebot durch besonders feste Tendenz zeichnete sich wieder in elektrischen Werten aus. Deutsche Leberer, Edison und Siemens-Gesellschaft von Afrika-Industriepapieren sind chemische Werte fest. Zellulosefabrik Waldhof stiegen um weitere 2 Prozent. Zementwerke Heidelberg notierten 144 bezahl. Bei lebhafterem Geschäft sind Gelsenkirchener, Bochumer und Harpener steigend. Kreditaktien fest. Transportwerte still. Staatsböhnen und Baltimore-Ohio schwächer. Schiffbristaktien ungleichmäßig. Seemische Aktien behaupten ihren festen Charakter; auch Bremer, Bundesanleihen waren befestigt. Erfreulich war die etwae feste Haltung der russischen Rente. Es scheint, daß trotz aller Tendenzen die Meinung vorherrscht, daß die von Paris ausgehenden Gerüchte über Konversionspläne der russischen Finanzverwaltung nicht jenseitigen Hintergrunds entstehen. Türkei ohne fest. Im weiteren Verlauf war das Geschäft ruhig. Die fest Tendenz konnte sich aber bis zum Schluß erhalten. Die Nachbörse blieb ebenfalls fest. S. Sachs Waghausel A.-G. Heidelberg gelangt vom 2. 28. 189, an zur Notierung. 98 notierten Kreditaktien 211, Diskont-Kommandit 197,25, Dresdener Bank 182,20, Staatsbahn 159,80, Lombarden 28,75 a 70, Baltimore-Ohio 116,10, Harpener 206,75 a 206, Schuder 140,80 a 141,90, Rheinung 115,70 a 116,40.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table listing telegrams and exchange rates for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Alten industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial companies and their stock prices, including Ad. Rudersdorf, Fabrik, etc.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks such as Bochumer Bergbau, Lubbers, etc.

Alten deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing transport companies like Sächs. Eisenb., Hannoverscher Bäder, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks such as Badische Bank, Bayer. Bank, etc.

Frankfurt a. M., 1. Dez. (Schlußkurs). Frankfurt 107.25, Darmstädter 135.90, etc.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeiger.

Berlin, 1. Dez. Fondsbörse. Die Verbilligung des Geldes, die sehr feste Tendenz der gestrigen Pariser Börse, die Besserung der Londoner Metallmarktes, etc.

Auf dem Vahen- und Wankensmarkt blieb der Verkehr sehr ruhig. Erhebliche Kursänderungen sind hier nicht zu verzeichnen.

In der zweiten Börsestunde machte die Aufwärtsbewegung am Wankensmarkt weitere kräftige Fortschritte, etc.

Table with financial data for Berlin, 1. Dez. (Anfangskurs).

Table with financial data for Berlin, 1. Dez. (Schlußkurs).

Table with financial data for Berlin, 1. Dez. (Schlußkurs) - continued.

Table with financial data for W. Berlin, 1. Dez. (Anfangskurs).

Pariser Börse.

Table with financial data for Paris, 1. Dez. (Anfangskurs).

Londoner Effektenbörse.

Table with financial data for London, 1. Dez. (Anfangskurs).

Wiener Börse.

Table with financial data for Vienna, 1. Dez. (Anfangskurs).

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Dez. Produktenbörse. Die Eröffnung des Weizenmarktes vollzog sich im Anschluß an Amerika zu etwas höheren Preisen.

Table with financial data for Berlin, 1. Dez. (Produktenbörse).

Budapester Produktenbörse.

Table with financial data for Budapest, 1. Dez. (Produktenbörse).

Liverpooler Börse.

Table with financial data for Liverpool, 1. Dez. (Anfangskurs).

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 17. Nov. (Drachbericht der Nord Star Line Southampton). Der Schnellposter 'Kaiser' am 10. Nov. nach New-York ab, etc.

Holland-Amerikanische.

Dampfer 'Rotterdam' von Rotterdam nach New-York, 16. November in New-York eingetroffen; Dampfer 'Holland' von New-York nach Rotterdam, 11. November nachmittags in Rotterdam eingetroffen.

Drachbericht der Nord Star Line.

Bewegung der Dampfer: 'Capland' am 10. November von New-York nach Antwerpen abgegangen; 'Marquette' am 10. November in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen.

Canadian Pacific Railway.

Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada. Bewegung der Dampfer: 'Montrose' am 17. November von Antwerpen nach St. John abgegangen.

Mitgeteilt durch das Passagier- und Reisebureau 'Sundlach & Söhne' in Mannheim, Bahnhofplatz, direkt am Haupt-Bahnhof.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd Bremen.

20. November: D. Kaiser Wilhelm II. abgefahren Cherbourg; D. Vöhler angekommen Bremerhaven; D. Reder passiert Gullbourne; D. Vorkum passiert Gibraltar; D. Prinz Heinrich angekommen Marseille; D. Seydlitz angekommen Antwerpen; D. Keit abgefahren Shanghai; D. Berlin abgefahren Neapel; D. Verflinger abgefahren Algier; D. Bülow angekommen Athen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphische Nachrichten: Margold, Hauptredakteur Nr. 56 und 1637, 1. Dezember 1900. Provisorkauf!

Table with columns: Ich bin als Selbstkontrahent unter Vorbehalt, Käufer, Verkäufer.

Table with columns: A.G. für Mühlenbetrieb, Neuland a. S., Atlas-Lebensversicherungsgesellschaft, etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Gelehrten: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtsbarkeit: Rich. Schönlender; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Interenten- und Geschäftlichen: Fritz Koch.

Mütter gebt Kindern.

in der Entwicklung von Zeit zu Zeit BIONON. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. in das Patent ca. 1/2 Kilo 3 Pf.

Möbel-Ausstellung.

an elf grossen Partiorre-Schaufenstern in Mannheim's grösstem Spezialgeschäft für gat bürgerl. Wohnungseinrichtungen von Friedr. Rötter, H 5, 1-4 und 22. Fernsprecher 1361.

Vergabung von Banarheiten.
Für den Neubau der Platzhändler bei der Christuskirche in Mannheim sollen die Gas- u. Wasserleitungen, die elektrische Beleuchtungsanlage, die elektr. Auteleinrichtung im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind.
Die Angebote sind bis zum Donnerstag, 9. Dezbr. 1909, vormittags 11 Uhr geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. 2125
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mannheim, 27. Nov. 1909.
Zuschlagsfrist 15. 11.
Georgel, Kiehl, Bau Bureau:
G. Döring.

**Bekanntmachung.
Zinsgebot
von Pfand Scheinen.**
Es wurde der Auftrag erteilt folgende Pfand Scheine des Stadt. Erbschaft Mannheim 30019
Tit. A Nr. 37322
do. B. Nr. 33254
do. C. Nr. 33254
den 4. Juni 1909,
welche ausbleiben abzugeben
sollten, nach § 27 der Verordnungen
ausbleiben unzulässig zu erklären.
Zu Ende dieser Pfand Scheine
werden hermit aufgehoben,
die Ansprüche unter Vorlage
der Pfand Scheine innerhalb vier
Wochen vom Tage der Aufhebung
dieser Bekanntmachung
an geltend sein. Stadt. Erbschaft
Tit. C Nr. 1, geltend zu machen,
müßte innerhalb der vier
Wochen, oder innerhalb der vier
Wochen eine Erklärung abgeben.
Mannheim, den 30. Nov. 1909.
Stadt, Kehlhaml.

**Waren- u. Möbel-
Credithaus
Jttmann
Nachf.
Hl, Mannheim Hl, 8**

**Waren- u. Möbel-
Credithaus
Jttmann
Nachf.
Hl, Mannheim Hl, 8**

**Waren- u. Möbel-
Credithaus
Jttmann
Nachf.
Hl, Mannheim Hl, 8**

**Waren- u. Möbel-
Credithaus
Jttmann
Nachf.
Hl, Mannheim Hl, 8**

**Waren- u. Möbel-
Credithaus
Jttmann
Nachf.
Hl, Mannheim Hl, 8**

**Waren- u. Möbel-
Credithaus
Jttmann
Nachf.
Hl, Mannheim Hl, 8**

**Waren- u. Möbel-
Credithaus
Jttmann
Nachf.
Hl, Mannheim Hl, 8**

**Vergabung
von
Fuhrleistungen.**
Die bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken im Jahre 1910 erforderlich werdenden Fuhrleistungen zum Transport von Holz sollen auf Grund der bei unserer Direktion K. 7, 2 und bei den Gaswerken Mühlentor und Fuchsbühl erhaltenen Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Fuhrleistungen“ versehen, bis spätestens
Dienstag, den 14. Dez. 1909, vormittags 11 Uhr
an unserer Direktion Gebäude K. 7, 2 — Zimmer 4 — einzureichen, wofür die Offerten in Anwesenheit eines erschienenen Meier geöffnet werden.
Die Direktion der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Fischer.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 2. Dezbr. 1909, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Vollstreckungsbüro gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Schreibstisch, Mannheim, 1. Dez. 1909.
Möbinger, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 2. Dezbr. 1909, nachmittags 12 1/2 Uhr
werde ich im Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern:
1 Möbel versch. Art. 12502
Mannheim, 1. Dez. 1909.
Mec, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 2. Dezbr. 1909, nachmittags 2 Uhr
werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern: 12505
1 Pferd, 1 Pferd, 1 Koffel, 1 Heberwagen, 1 Motor, 1 Fahrrad, 1 großer Stand-Ornamenten-Automat, Möbel aller Art und 1 Nähmaschine.
Weitere kommen bestimmt zur Versteigerung.
Mannheim, 1. Dezbr. 1909.
Möbinger, Gerichtsvollz.

**Q 3. 4 Q 3. 4
Gr. Versteigerung**
Am Donnerstag, 2. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr
versteigere in meinem Lokal Q 3, 4:
1 schön. Schlafzimmer, 1 Küchlein, Tisch, u. Kochtische, Tisch, Schrank, Schränke, Bilder, Spiegel, schöne Teppiche, Glas u. Porzellan, Heberwagen, Ferner verkauft: schön. Schlafzimmer und Spiegel Schränke. 12560
Heberwagen jeden Vollen Möbel od. Ware zum Besten Belieben od. bar.
H. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Tel. 2285. Q 3, 4.

Gr. Versteigerung
Am Donnerstag, 2. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr
versteigere in meinem Lokal Q 3, 4:
1 schön. Schlafzimmer, 1 Küchlein, Tisch, u. Kochtische, Tisch, Schrank, Schränke, Bilder, Spiegel, schöne Teppiche, Glas u. Porzellan, Heberwagen, Ferner verkauft: schön. Schlafzimmer und Spiegel Schränke. 12560
Heberwagen jeden Vollen Möbel od. Ware zum Besten Belieben od. bar.
H. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Tel. 2285. Q 3, 4.

Gr. Versteigerung
Am Donnerstag, 2. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr
versteigere in meinem Lokal Q 3, 4:
1 schön. Schlafzimmer, 1 Küchlein, Tisch, u. Kochtische, Tisch, Schrank, Schränke, Bilder, Spiegel, schöne Teppiche, Glas u. Porzellan, Heberwagen, Ferner verkauft: schön. Schlafzimmer und Spiegel Schränke. 12560
Heberwagen jeden Vollen Möbel od. Ware zum Besten Belieben od. bar.
H. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Tel. 2285. Q 3, 4.

Gr. Versteigerung
Am Donnerstag, 2. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr
versteigere in meinem Lokal Q 3, 4:
1 schön. Schlafzimmer, 1 Küchlein, Tisch, u. Kochtische, Tisch, Schrank, Schränke, Bilder, Spiegel, schöne Teppiche, Glas u. Porzellan, Heberwagen, Ferner verkauft: schön. Schlafzimmer und Spiegel Schränke. 12560
Heberwagen jeden Vollen Möbel od. Ware zum Besten Belieben od. bar.
H. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Tel. 2285. Q 3, 4.

LIEBIG'S Fleisch-Extract
unter strengster tierärztlicher und chemischer Kontrolle hergestellt, ist und bleibt der zuverlässigste Helfer in der Küche.

**Neu eröffnet!
Hansa-Zigarrenhaus**
Inh.: W. Volkmann, (vorm. G. Taborissky)
1, 7 Mannheim Planken (Hansahaus) 1, 7
Grosses Lager in Zigarren u. Zigaretten aller Marken.
Hervorragende Qualitäten. Billigste Preise.

S 2, 2 Weinrestaurant Baiker S 2, 2
Morgen
groses Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatte u. hausgemachte Leberwurst. 3766
Bist freundlich einladet Otto Baiker.

**Zur Weihnachtsbäckerei
empfehlen wir unsere vorzüglich bewährten
Confect- und Kuchenmehle**
aus allerersten Kunstmehlen, sowie
alle sonstigen Backartikel
zu bekannt billigsten Konkurrenzpreisen.
Grüne Rabattmarken. Frei Haus-Lieferung.
Greulich & Herschler
Tel. 456 H 2, 1 am Markt Tel. 456
engros Versandt detail 3770

**Remington
Schreibmaschinen-Schule**
Gründliche Ausbildung
Separate Diktat, Kurs,
Kostenlos-Stellenbewerbung.
Jedemzeit Stellen offen,
da die Remington überall.
Glogowski & Co.
Kohlhofstr.
O 7, 5.
3345

Unterricht
Ein neuer Anfängerkurs für Damen u. Herren in der
National-Stenographie
dem leichtest erlernbaren u. deshalb u. schnellst, u. prägt. Ver-
werthbarsten führenden Stenographie-System, beginnt Montag,
6. Dezember, 8 1/2 Uhr abds. i. Klubzimmer d. Restaurants
„Schlosskeller“ (L 4, 9). Honorar incl. Lehrmittel M. 3,-
prohonor. Anmeldung bei Beginn d. Unterr. od. schriftl. an
Nationalsteno.-Verein „Badenia“, Rheindammstr. 11.
3319

Geldverkehr.
3000
von Zeilhaber auf vorf. 4
Jahre auszuleihen zur Bil-
dung oder Bildung einer
H. Doppel mit Nachschub u.
5% Zins auf gut gelegener
Objekt. Off. unt. Nr. 21012
an die Exped. ds. Bl.

Verkauf
Kochgeschloß, modern
Rüfett
in neuhau und Wägen, mit
schönen Schränken u. Post-
schrank, zu 180 RM., sehr
hochwertige Möbelstücke zu
64 RM. und schön polierter
Vertikow mit bunten Schrän-
ken, Kleiderkasten und Spiegel-
tafel zu 33 RM. zu verkaufen.
Rosenparkstraße 32.

Stellen suchen
Kaufmann, 31 J., feinst. ein-
geschult, sucht Stellung evtl.
auch Pflanzübernahme. Off.
u. Nr. 21307 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufmann
Lebensm. i. p. sofort für
hier, Ludwigsplatz u. Um-
gebung Vertriebsstellen. Selbst
ist sehr gut einsehbar. Off.
unt. 12553 an die Exp. ds. Bl.

Vermischtes.
Herrn-Regenschirm
ist in unserer Expedition
leben geblieben. 12557

Ankauf.
1 Doppelfahrrad, 2 Regale,
2 Stühle, 1 Rasierpresse und
eine Schreibmaschine, mög-
lichst sohen Adler, alles ge-
braucht, zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preis unt. Nr.
21002 an die Exped. erb.
Wehr. Henker u. Thren zu
kaufl. act. Schneid, L 2, 4.
21000

**Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.**
Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat unseren lieben Gatten und Vater
**Herrn Grossh. Notar
Friedrich Woerner**
Inhaber des Zähringer Löwenordens I. Kl.
nach kurzem Krankenlager im 61. Lebensjahr in
ein besseres Jenseits abzurufen.
MANNHEIM, 30. November 1909.
Frau Sophie Woerner u. 2 Kinder.
Wir bitten von Kondolenzbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Freitag, 3. Dezbr. 1909
nachmittags 1/4 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

MANNHEIM
Stroßmarkt 04, 0D
RUDOLF MOSSÉ
Lizenz.

Für Großhandel Bayern und die Pfalz soll die Lizenz
für eine hexoötagode Erfindung eines dringend benötigten
Werkstoffes vergeben werden. Die Erfindung ist durch
D. R. 188 888 und durch ausländische Patente geschützt. Leicht
verkauflicher Artikel. Einzige barabre Gelegenheit ohne
Konkurrenz. Großer Absatz. Sicherer Verdienst bei hoher
Verkaufsumme in kürzester Zeit. Bewerber jeder Branche.
Broschüre und Kapitalien mit 8-10000 M. Postkapital, bei
Lieber ihre Adressen unter Sch. 956 an Rudolf Mosse,
Schloßhorst-Berlin, Hauptstr. 155 einzuwerfen. 9121

Bureauchef
oder Buchhalter,
bin perfekt in allen Arten
Buchführung, Korrespondenz,
Bilanzbuch, prima Rechnung
und Referenzen. Branche
gleichgültig. Offerten unter
C. 518 F. M. an Rud. Mosse,
Mannheim. 9128

Geld (höchste Rate),
Sächs. P. - u. K. P. 8, 100
Rud. Mosse, Mannheim. 9129

Mietgesuche
Leeres Zimmer in der
Mühlentorstr., als Bureau
gekauft. Off. mit Preis unt.
Nr. 21001 an die Exp. ds. Bl.

Bureaux.
Modernes Bureau
nabe d. Weherturm, 4 Zim-
mer, elektr. Licht, Dampf-
heizung, preiswert, sofort od.
per 1. April zu vermieten.
H. Tannenbaum,
Vermittlungsagentur, P 5, 12,
Teleph. 1770. 12568

Zu vermieten.
E 7, 15 b 2. Stod, 3 Zim-
mer u. Küche zu
vermieten. 12591
K 4, 16, schöne geräumige 4-
Zimmerwohnung m. Zu-
behör ver sofort zu verm.
Rabert bei Henninger,
Zulcherstr. 54, 8. St. 21029

Keller.
P 6, 20, 10 öner Keller,
120 m groß, für jeden Ge-
brauch geeignet, zu verm. 12592
H. Wernm, Tel. 7000 u. 7002

Flechten
beheftet, welche mich durch
das ewige Jüden Log und
Nacht nicht in Ruhe lassen.
Nach einer Cureitung von
caum 14 Tagen mit Jader's
Patent-Medizinale-Tabletten
waren meine Flechten vollstän-
dig verschwunden. Ihre Zeit-
ung ist nicht 150 RM., sondern
100 RM. wert. Setzant M.,
in O. 2. Eid. 60 Pf.
(157-14) u. 150 RM. (157-14)
Häufig Norm. Dazu gehörige
Juden-Creme? 1/2 u. 2
RM., ferner Jaden-Tabletten
(mit), 50 Pf. u. 150 RM.,
Dr. Jaden-Tabletten, Ludwig &
Schilling, Friedr. Beder,
D. u. G. Kiehl, Otto Geh,
Gebr. Meißel, M. Cettinger
Koch, W. Springmann, G.
Schmidt, Badenbad, (Ge-
noss: Leo Treusch). 2298

Inhaber Paul Kubu
in prompter Bedienung u. billigen
Preisen reuigen u. hügeln.
Tel. 3218.

Stellen finden
Bis 500 Mark
monatl. verdien. Leute aller
Stände mit überall abgehäh.
pat. Weltmarkenartikel, auf
Wunsch Weinverr., Huber,
angeführt, Parfüm, Artikel,
D. R. 188 888. Ohne Ver-
kauf, u. bei Kaput. Keller,
Reichenhalden, Waldenbar
am Rhein. 21000

**Gewinn-
reiches
Unternehmen**
Flüss. Herrschaft
Unternehmen gesucht,
das demselben
**brillante
Existenz**
mit einem Einkommen
von schätzungsweise
pro Jahr Mark 2000

10 000
ohne die Branche zu
kennen, ohne sofortige
Ausgabe des Vermögens
sichert, Vorzüge, Selbst-
ständigkeit, Betrieb:
Anzahlung 2, 10000-
markenartikel, durch den viele
Tausende zu verdienen
sind. Nur 10.000 -
in bar erforderlich.
Deut. che Me all-
Industrie Dres. n-A.

Stallburjche
der auch Hausarbeit versteht,
nach Heidelberg gesucht.
Künder Kavallerie bevorzugt.
Künder mit Besten u.
Vollständigen, freie Wohn-
ohne Verpflegung an 12549
H. Danenberg, Heidelberg,
Bergrstraße 3, 2. Stod.
12545

Jüngere Arbeitsmädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Druckerei Lucas, E. L. 8.
21014

Zu vermieten
L 2, 4, 3 Zim. u. Küche part.,
L 1. um. auch a. Zur. gerin.,
5. Schneider, 3. Stod. 21007

Elisabethstr. 8
8-Zimmerwohnung im 4. St.,
neu hergerichtet per 1. April
oder früher zu verm. 21004
Hab. b. Fange, T. 6, 9.

Hebelstr. 17
1 Treppe, hergerichtet, 7 Zim-
merwohnung mit reichl. Zu-
behör per 1. April 1910 zu
verm. Rabert des Dankel,
Reichenhalden, 12.
12569

Zu vermieten.
K 4, 16, schöne geräumige 4-
Zimmerwohnung m. Zu-
behör ver sofort zu verm.
Rabert bei Henninger,
Zulcherstr. 54, 8. St. 21029

Musiziere auf Sonora
D. K. P.
Neueste vielstimmig verbesserte Gitarre-Zither
„SONORA“
kann nach unterlegbaren Diäteten ohne Notizenkenntnis und ohne Lehrer von Jung und Alt
tatsächlich in 1 Stunde erlernt und gespielt werden.
Prachtvolle farbebhäliche Tonfülle.
Übertrifft alles Ähnliche.
„Sonora“ das moderne Musik-Instrument sollte in keiner Familie fehlen. Preis nur Mk. 20.— inkl. allem Zubehör. Es ist für diesen Betrag noch nichts Ähnliches geboten worden. Bezugsquelle:
W. Aug. Kessler jr. C 2, 11
Instrumenten- und Musikalienhandlung.
3734

Haben Sie nicht gefunden
dass Ihre gebohlenen Fußböden nur selten denjenigen Glanz aufweisen, den Sie wohl erzielen möchten, — dass sich einige Tage nach dem Bohren Stübel- und Möbelabdrücke unangenehm bemerkbar machen, — dass die Arbeit des Bohrens unverhältnismäßig schwierig, und dass nach einigen Wochen der Inhalt der Dose zusammengetrocknet hart und fast unbrauchbar geworden ist?
Die Gründe für diese Uebelstände sind, dass die betreffende Bohnermasse etwas mineralölbaltig, dass die verwendeten Rohwachs zu weich, dass an teurem Terpentinöl gespart und dass zu viel Benzol hineingetan worden ist.
Niemals werden Sie auch nur einen einzigen dieser Uebelstände bei „Gargyle Bohner-Wachs“ finden, denn dieser wird aus den edelsten Rohstoffen hergestellt und gibt stets einen wunderbaren Hochglanz ab. Ein einziger Versuch wird auch Sie unbedingt veranlassen, in Zukunft ausschließlich „Gargyle Bohner-Wachs“ in weißer Dose mit feuerrotem Deckelrand zu verwenden.
1/4 kg. Dose 50 Pfg. — 1/2 kg. Dose 90 Pfg. — 1 kg. Dose 1,75 Mk.
Erbälthlich in jedem einschlägigen Geschäft.
Deutsche Vacuum Oil Co.,
Hamburg, Berlin, Dresden, Duisburg, Köln und Nürnberg. 3757

Eine grosse Kanne
Kaffee ist billig zu bereiten, wenn Sie auf etwa 6-8 Tassen einen Kaffeeöffel voll Pfeiffer & Diller's allein echter Kaffee-Essenz als Zusatz zum Kaffee nehmen. Ebenfalls auch empfehlenswert als Zusatz zum Malakaffee, um diesen kräftiger im Geschmack und besser in der Farbe zu machen.
Überall erhältlich in Originaldose u. Paketen 5848

Arabit „Zahnpulver“
von Dr. Albersheim.
Dieses unschädliche, angenehm schmeckende Zahnpulver, ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen fabriciertes Präparat zeichnet sich ganz besonders durch seine bleibende und anti-septische Wirkung aus. Desinfiziert und macht das Zahnfleisch fester. Dose 75 Pfg. — Der Inhalt ist für 80-90 maligen Gebrauch ausreichend.
F 2, 2. Seifen-Haus Marktstr. Tel. 7163.

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
3734

Gothard Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.
Anfang Dezember 1908:
Verband an eigentlichen Lebensversicherungen 977 Mill. Mk.
Zustehende Dividenden 843
Säher ausgeschüttete Geld einigungsummen 550
gewährte Dividenden 254
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Unverfallbarkeit Unausfällbarkeit Beitragspolice von vornherein nach 1 Jahren nach 2 Jahren
Broschüre und Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Bank: **H. Fischer, Beamter u. Compagnien-Geschäftler, D 3, 2, Tel. 3324, Carl Stoll (Robus & Stoll, I, 2, 11, Telefon 133, 4307**

Vereinsnachrichten.
Der Männergesangsverein hielt Samstag, den 27. Nov. im Saale des Friedrichsparks eine Abendunterhaltung mit Tanz ab. Die Chöre „Waldeinsamkeit“ von Schindler, „Röbste in am Rain“ von Weinberger und „Aheimleinlied“ von Dürner wurden erst, wirkungsvoll vorgelesen. Ueber welche gute Kräfte der Verein auf theatralischem Gebiete verfügt, bewies die prächtige Wiedergabe des Schwanes „Der Hauschüssel“, in dem die Damen Hermann, Kirch und die Herren Hermann, Dill, Wöppel ihr bestes gaben. Ebenso herrliche Aufnahme fanden auch die vorzüglichen Vereinskompositionen mit Ensemblevorträgen und Couplets. Auch Herr H. Völkner erzielte mit seinen Charakterdarstellungen einen großen Erfolg. Das Orchester, das die rühmlichst bekannte Kapelle Petermann stellte, trug nicht wenig zur animierten Stimmung bei. Erst der Eintritt der Polizeibande vermochte die geselligen Räume des Friedrichsparks, in denen man sich auch so vorzüglich zu restaurieren vermag, von den Tanzlustigen zu trennen.
Aus dem Großherzogtum.
□ Weinheim, 27. Nov. Der Arbeiterzug, der des

Norgens früh von Hirsch, besag. Wahlen nach hier abgeht und von hier des Abends wieder in den Edenwald fährt, hat in letzter Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß eine Durchwärmung der vielen Wagen nicht mehr möglich war und ein zweiter Zug ab Mörtenbach nach hier eingeleitet werden mußte. Während nun der stehende Arbeiterzug auch für das allgemeine Publikum bester ist, bringt ein zweiter nur die Arbeiter von Mörtenbach, der nächsten Umgebung und vom Uebertal direkt — ohne auf den Zwischenstationen zu halten — nach Weinheim. Ebenso geht dieser Eisenbahnzug am Abende mit denselben Arbeitern von hier wieder direkt nach Mörtenbach.
e. Vom Schluchta 27. Nov. Von diesem Tale, einem der wildromantischsten des ganzen Schwarzwaldes, kommt eine für Naturfreunde schmerzliche Meldung. Der auf Gemarlung Berau stehende, etwa 8 Minuten unterhalb der Weitmündung tief in die Räfte ragende Schwedenfelsen, ein hervorragender Punkt in der landschaftlich schönsten Stelle des Schluchtales, ist von seinem Eigentümer (der Felsen war Privatbesitz eines Berauer Bürgers) dem Vernehmen nach zu Baumweden verkauft worden und wird

in einigen Wochen gesprengt werden. Mit dem Felsen verschwindet, wenn auch nicht der schönste, so doch einer der prächtigsten Punkte des Schluchtales. Den Naturfreund ergreift bei der zunehmenden Verschandelung unseres Schwarzwald ein tiefes Weh — erst die Verle der Oberheins „Lautenburg“ und jetzt ein Stück vom Schluchtaal geopfert! — wo bleibt da der deutsche Verein zum Schutze der Naturdenkmäler? Ließe sich nicht die wundervolle Schönheit dieses Talstückes erhalten?
Pfalz, Hessen und Umgebung.
Frankfurt a. M., 26. Nov. Am Tage der Begründung der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft ist die zu Ehren des Grafen Zeppelin benannte Zeppelin-Klee dem Verkehr übergeben worden. Sie bildet das Schlußglied in der Kette der nach und nach geschaffenen Ringstrassen, die nunmehr nahezu die ganze Stadt ähnlich dem Kölner Ring mit einem weiten Gürtel alleortiger Strassen umgeben. Ein engerer Gürtel ist schon seit 100 Jahren durch die unter napoleonischer Herrschaft vom Fürstprinzen Dalberg geschaffenen Anlagen vorhanden.

Amfliches Verdingungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.
Erscheint wöchentlich ein bis zweimal.
2. Jahrgang.
Mannheim, den 1. Dezember 1909.
Abonnementspreis pro Vierteljahr mit 1.—
No. 160.

Bekanntmachung.
Nr. 11008 II. Mit Erlaß vom 19. November 1909 Nr. 10000 wurde dem unter dem Namen „Eberbach-Verein“ mit dem Sitz in Weinsheim am 1. Oktober 1909 gegründeten Verein die Genehmigung erteilt, den Namen „Eberbach-Verein“ zu ändern in „Eberbach-Verein für den Amtsbezirk Mannheim“. Die hierzu erforderliche Protokollurkunde ist dem Amtsgericht Mannheim, 24. Nov. 1909, Nr. 11008 II. eingereicht worden.
Or. Amtsgericht II. Weinsheim.

Bekanntmachung.
Derrentliche Hundesatz. Hundesatz für den Amtsbezirk Mannheim, 24. Nov. 1909. Or. Amtsgericht I. Mannheim.

Handelsregister.
Sum. Handelsregister B. Band VI, C. 3, 16. Nr. 10000 wurde dem unter dem Namen „Eberbach-Verein“ mit dem Sitz in Weinsheim am 1. Oktober 1909 gegründeten Verein die Genehmigung erteilt, den Namen „Eberbach-Verein“ zu ändern in „Eberbach-Verein für den Amtsbezirk Mannheim“. Die hierzu erforderliche Protokollurkunde ist dem Amtsgericht Mannheim, 24. Nov. 1909, Nr. 11008 II. eingereicht worden.
Or. Amtsgericht I. Mannheim.

Handelsregister.
Sum. Handelsregister B. Band VI, C. 3, 16. Nr. 10000 wurde dem unter dem Namen „Eberbach-Verein“ mit dem Sitz in Weinsheim am 1. Oktober 1909 gegründeten Verein die Genehmigung erteilt, den Namen „Eberbach-Verein“ zu ändern in „Eberbach-Verein für den Amtsbezirk Mannheim“. Die hierzu erforderliche Protokollurkunde ist dem Amtsgericht Mannheim, 24. Nov. 1909, Nr. 11008 II. eingereicht worden.
Or. Amtsgericht I. Mannheim.

Handelsregister.
Sum. Handelsregister B. Band VI, C. 3, 16. Nr. 10000 wurde dem unter dem Namen „Eberbach-Verein“ mit dem Sitz in Weinsheim am 1. Oktober 1909 gegründeten Verein die Genehmigung erteilt, den Namen „Eberbach-Verein“ zu ändern in „Eberbach-Verein für den Amtsbezirk Mannheim“. Die hierzu erforderliche Protokollurkunde ist dem Amtsgericht Mannheim, 24. Nov. 1909, Nr. 11008 II. eingereicht worden.
Or. Amtsgericht I. Mannheim.

Handelsregister.
Sum. Handelsregister B. Band VI, C. 3, 16. Nr. 10000 wurde dem unter dem Namen „Eberbach-Verein“ mit dem Sitz in Weinsheim am 1. Oktober 1909 gegründeten Verein die Genehmigung erteilt, den Namen „Eberbach-Verein“ zu ändern in „Eberbach-Verein für den Amtsbezirk Mannheim“. Die hierzu erforderliche Protokollurkunde ist dem Amtsgericht Mannheim, 24. Nov. 1909, Nr. 11008 II. eingereicht worden.
Or. Amtsgericht I. Mannheim.

Handelsregister.
Sum. Handelsregister B. Band VI, C. 3, 16. Nr. 10000 wurde dem unter dem Namen „Eberbach-Verein“ mit dem Sitz in Weinsheim am 1. Oktober 1909 gegründeten Verein die Genehmigung erteilt, den Namen „Eberbach-Verein“ zu ändern in „Eberbach-Verein für den Amtsbezirk Mannheim“. Die hierzu erforderliche Protokollurkunde ist dem Amtsgericht Mannheim, 24. Nov. 1909, Nr. 11008 II. eingereicht worden.
Or. Amtsgericht I. Mannheim.

Handelsregister.
Sum. Handelsregister B. Band VI, C. 3, 16. Nr. 10000 wurde dem unter dem Namen „Eberbach-Verein“ mit dem Sitz in Weinsheim am 1. Oktober 1909 gegründeten Verein die Genehmigung erteilt, den Namen „Eberbach-Verein“ zu ändern in „Eberbach-Verein für den Amtsbezirk Mannheim“. Die hierzu erforderliche Protokollurkunde ist dem Amtsgericht Mannheim, 24. Nov. 1909, Nr. 11008 II. eingereicht worden.
Or. Amtsgericht I. Mannheim.

Handelsregister.
Sum. Handelsregister B. Band VI, C. 3, 16. Nr. 10000 wurde dem unter dem Namen „Eberbach-Verein“ mit dem Sitz in Weinsheim am 1. Oktober 1909 gegründeten Verein die Genehmigung erteilt, den Namen „Eberbach-Verein“ zu ändern in „Eberbach-Verein für den Amtsbezirk Mannheim“. Die hierzu erforderliche Protokollurkunde ist dem Amtsgericht Mannheim, 24. Nov. 1909, Nr. 11008 II. eingereicht worden.
Or. Amtsgericht I. Mannheim.

Warenhaus

KANDER

Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz

Gelegenheits-Käufe

in Damen-Konfektion
Handarbeiten

Kostüme

- Jacken-Kostüme aus guten englischen Stoffen 14.50, **9.75 M.**
- Jacken-Kostüme aus guten engl. Stoffen oder einfarbig. Cheviot **19.75 M.**
- Jacken-Kostüme aus gutem Tuch oder Kammgarn Cheviot, Paletot auf Seide **28.50 M.**

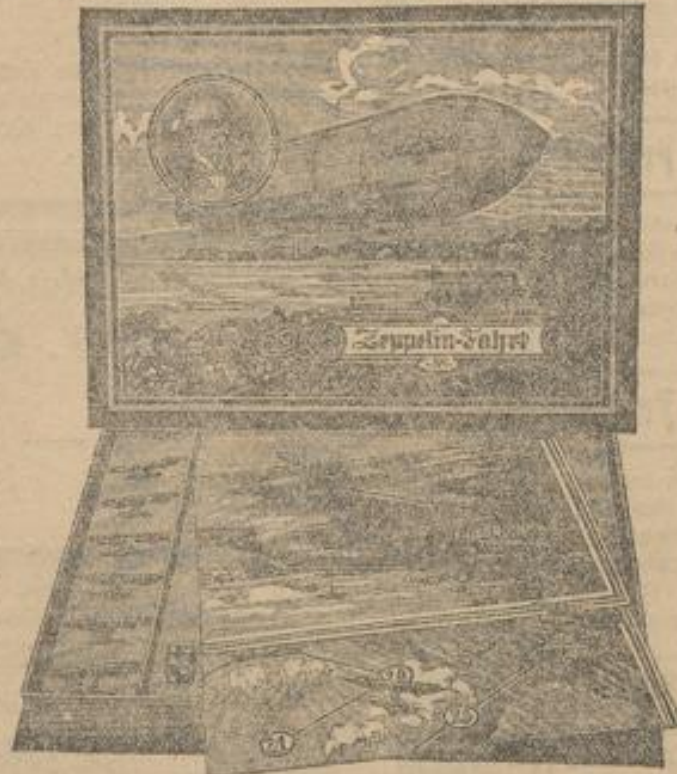
Kostümröcke

- Kostümröcke aus engl. Stoff 3.35, **1.95 M.**
- Kostümröcke aus gutem reinwoll. Cheviot mit reicher Falten- und Knopfgarnitur **4.95 M.**
- Kostümröcke aus gutem reinwoll. Diagonal-Cheviot, mit reicher Falten- und Knopfgarnitur **6.85 M.**

Paletots

- Paletot im engl. Geschmack 4.95 M.
- Paletot aus engl. Cheviotstoff **6.75 M.**
- Paletot aus engl. Stoff, $\frac{3}{4}$ lang 9.75 M.
- Paletot aus engl. Stoff oder einfarbigem Cheviot neueste Façons **16.50 M.**

Besichtigen Sie unsere Spielwaren-Ausstellung



Neu! Zeppelin-Spiel ... 58 Pfg.
Enorme Auswahl aller Arten Gesellschafts-Spiele
in allen Preislagen.

Blusen

- Bluse aus gutem waschechten Flanell 95 Pfg.
- Bluse aus gutem waschechten Velour 1.95 Mk.
- Bluse aus gutem waschechten Veloutine 2.85 Mk.
- Bluse aus gutem Popelinestoff in den neuesten Streifen **3.85 M.**
- Bluse aus gutem reinwollenem Batist auf Futter **2.45 M.**

Jacken, Capes

- Damen-Jacken aus schwarzem Kammgarn oder Tuchstoffen **6.75 M.**
- Frauen-Capes aus prima Kameelhaar-Loden **7.85 M.**
- Frauen-Capes aus gutem schwerem Double od. Kammgarn **15.75 M.**

Kinder-Konfektion

- Mädchen-Jacken aus engl. oder einf. blauen Stoff Gr. 1-4 **3.75 M.**
- Kinder-Mäntel aus prima Astrachan, Eisfell, Manchester- und Lammfellstoffen etc. Gr. 1-4 **5.95 M.**

Hand-Arbeiten

- Kragenkasten in Leinen vorgez.
- Nachtischdecke, vorgez.
- Korbdecken, vorgez.
- Bürstentaschen in Tuch, vorgez.
- Tabletdecke mit Hohlraum, 2 Stück
- Schrankstreifen, 4 teilig, vorgez.
- Staubtuchtaschen, vorgez.
- Topflappentaschen, vorgez.
- Frühstücksbeutel, vorgez.
- Lampenteller in Tuch, vorgez.

38

Pfg.

- Ueberhandtücher mit Franzen oder Hohlraum, vorgez.
- Paradehandtücher mit Hohlraum, vorgez.
- Tischläufer, vorgez.
- Millieux, vorgez.
- Waschtischgarnituren, vorgez.
- Manschettenkasten in Plüsch, vorgez.
- Lampenputztaschen, vorgez.
- Bürstentaschen, vorgez. oder gestickt
- Wandschoner, vorgez.
- Sofakissen mit Volant, vorgez.

75

Pfg.

- Küchenhandtücher, vorgez.
- Paradehandtücher, gest. oder gest.
- Kissenplatten in Leinen, od. Tuch vorgez.
- Tischläufer mit Hohlraum, vorgez.
- Kravatten-Kasten in Plüsch, vorgez.
- Wäschebeutel, vorgez.
- Serviertischdecken, vorgez.
- Tastentläufer in Tuch, vorgez.

1.10

Mark

- Ueberhandtuch grau Leinen gestickt Mk. 1.60
- 1 Wandschoner und 2 Nachtischdecken, vorgezeichnet Mk. 1.60
- 1 Bürstentasche und 1 Zeitungshalter Mk. 1.60
- Tischläufer gestickt Mk. 1.60
- Büfettdecken vorgezeichnet Mk. 1.60
- Tastentläufer in Tuch, vorgezeichnet Mk. 1.60

Petroleumglühlicht Kronos
das Beste was existiert
14 Kerzen, 16 Kerzen, 20 Kerzen, 25 Kerzen
80 Kerzen, 100 Kerzen, 130 Kerzen, 150 Kerzen Leuchtfrakt
Gesamter Verbrauch $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ Pfg. pro Stunde.

Spiritusglühlicht G. S. & Amor,
mehrere Glasgrößen, 9002
10 Kerzen, 14 Kerzen
35 und 55 Kerzen Leuchtfrakt

Gasglühlicht-Sparbrenner Garras
garantiert 33%, Wasserrecht.

Fernzünder-Apparate, Selbstzünder, Universal-Anzünder und Taschen-Feuerzeuge als Ersatz für Streichhölzer.
Keller & Siegler, Windlichter, 3 Spezialgeschäft für Petroleum- und Spiritus-Ölglühlicht. Kronos zu haben auch in Einzelverpackung.
Bücher H 7, 29 u. in Einzelverpackung bei J. J. J. & Sohn.

Zeitungsmakulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.
In jedem Quantum erhältlich in wer

Peter Deuss
Heute, Donnerstag und Freitag
3 grosse Extra-Verkaufstage
für feinste ebendfrische Tafelfische, empfehle
feinste Holländer Kabeljou u. Schellfische

Feinster grosser Schellfisch	Pfd. 40 Pfg.
Feinster mittel Schellfisch	Pfd. 25 Pfg.
Feinst. kleiner Schellfisch	Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. 90 Pfg.
Tafelhecht	Pfd. 40 Pfg.
Siberiachs	Pfd. 30 Pfg.
Rotzungen	Pfd. 50 Pfg.
Heilbutt	Pfd. 70 Pfg.
Gewässert Stockfisch	Pfd. 25 Pfg.
Salm, so schön wie Rheinsalm,	Pfd. 90 Pfg.

Aus der Räucherei täglich frische Räucherwaren, als beste Kieler Bücklinge, Sprotten, Schellfische, Lachsforellen, Aal, Rauchlachs u. s. w.

Neue Marinaden heute wieder frisch eingetroffen, in Dosen zu 80 Pfg. als Bismarckheringe, Sardinen, Rollmöpse, Gelee-Heringe, Aal in Gelee, Onisardinen u. s. w. 3764

Falck Reste
Johannes Falck
Kaufhaus Bogen 37
nach Gewicht 3467

Friedrich Dröll
Tel. 460. MANNHEIM Q 2, 1.

Sachgemässes Lernen kann nur an einer

Pestalozzi-Schulbank (O.-H.-G.-M.) stattfinden.

Gleichzeitiges Verstellen von Sitz und Lehne für Jede Körpergrösse, Bücherkasten, Lesepult, Schreibtisch.

Einfache Handhabung. Hell oder nussbaum lackiert.

Diese Schulbank sollte in keinem Kinderzimmer fehlen! 1896

Piano 15 Mk. monatl. Gehalt
Kemper Ludwigshafen. 88

Weisser 3701

Christbaum-Schmuck
Neuheiten, keine angelaufene vorjährige Ware!
Garantiert nicht abtropfende

Christbaum-Lichte
Springmann's Drogerie
P 1, 4, Breitestr. Gegenüber Wronkers Warenhaus
Rabattmarken.

M. Klein & Söhne

E 2, 45 I. u. II. Etage E 2, 45

Telephon 919 1 Treppe hoch Telephon 919

Von heute bis **Weihnachten:**

Verkauf

Wäsche eigener
Fabrikates.
Pariser und Berliner
Modelle.

Bedeutend ermässigte Preise

zurückgesetzter Leibwäsche

Tag- und Nachthemden,
Jacken, Bekleider,
Röcke, Frisiermütel,
Unterkleider,
Taschentücher.

Bedeutend ermässigte Preise

Bettwäsche

Kissenbezüge, Damast-
Bettbezüge, Ober- und
Unterbettücher.
Wellene Schlafdecken,
Steppdecken, Tüll- und
Spachtel-Bettdecken.

Bedeutend ermässigte Preise

Tischwäsche

Tafeltücher u. Servietten,
Kaffe- u. Tee-Gedecke,
Handtücher,
Küchenwäsche.

1 Posten Reinlein. **Hohlsaum-Taschentücher** Dtzd. Mk. **3.—**

Bestellungen auf

Herren-Hemden nach Taschentücher mit Monogrammen

werden rechtzeitig erbeten.

Der ausführliche **Ausstattungs-Katalog** wird kostenfrei versandt.

Sanella

ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.

Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.

Aelteste Pflanzen-Margarine-Fabrik Sana-Ges. m. b. H., .. Cleve (Rhd.) ..

Markt
S 2, 1.

Hot-Pelzhandlung
Chr. Schwenzke.

Teleph. 1369.
Begründet 1815.

Spezial-Geschäft

Grösstes Lager fertiger Stücke

Felzwaren.

von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Feilarten.
Neuanfertigung u. Umarbeitungen
in bekannter Leistungsfähigkeit.

Frachtbriefe Dr. G. Baas Buchdrucker

Ziehung unwillkürlich 18. Dezember

**Münchener
Lotterie**

150000 Lose

75000 Gewinne,

darunter 850 Hauptgew.

im Gesamtwerte von

Jedes 2. Los gewinnt

79000 Mark

Wer 2 Lose (eine gerade u. eine ungerade) kauft muss gewinnen!

Münchener Lose i 2 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra

Hier zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Zigarrenhandlungen und zu beziehen von

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Reichenstr. 4.

in München, Kaufingerstr. 20.

5001

Geldverkehr

Hypothekengelder

nach amtlicher und privater Schätzung auch für industrielle Werke zu günstigen Bedingungen vermittelt. 4785

Egon Schwartz

Bankvertrauung für Hypotheken. — Liegenschafts-vermittlung, Friedrichsring 16, 21 Telephon 1734.

Hüte genau auf meine Firma zu achten

Darlehensgeh.

Ein Beamter in guter, fester Stellung sucht für Ablösung eines Raubkredit 4500 Mark aufzunehmen. 12311. Welche Bürgschaft wird gefordert. Schriftl. Angebote wollen u. N. 12311 eingereicht werden. Vermittler verbieten.

Zu verkaufen

Neues modernes Schlafzimmer preiswert abzugeben. 21091. N. 2, 8, 7. Stod. Gelegenheitskauf. Ein Piano fast neu, billig zu verkaufen. 12519. G. 2, 19. Stod.

Wohnungen

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen

in hochherrlicher, ruhiger, (Barock) Villa, etc.) mit allem Zubehör in den Neubauten Heier, Lanzstr. Nr. 12, 14, 16 und 18, fernst eine best. 4 Zim.-Dachboden-Wohnung mit Küche, Bad etc. im Hause Heier, Lanzstr. Nr. 12 per sofort oder später preiswert zu beziehen. 6472 Bureau Heier, Telephon 1331.

Von

6

Mark an

Miet-Pianos

Heckel, O 3, 10.

Petroleum- Glühlicht

komplett Mk. 5.—
Leuchtkraft 80 Kerzen,
passt auf jede Lampe,
brennt heller wie Gaslicht,
deshalb fort mit dem alten
Petroleum-Brenner.
Oelverbrauch 1/4 Pfg. stündlich
Unter Garantie für tadelloses
Brennen. 5160

O. Plass & Co.

Fabriklager D 6, 7/8.
Versand nach Auswärts
gegen Nachnahme.

Möbl. Zimmer

D 2, 4, 5. St., möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 21429
D 3, 8, 1. Tr., 2 hübsch möbl. Zimmer zu verm. 21407

S. Fels Planken

Der Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutend ermässigten Preisen

in allen Abteilungen

beginnt morgen.

B 7.10 ein möbl. Vorderzimmer zu verm. 21185
B 7.15 1 Trepp. 1. u. 2. St. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 21455
C 12.1314 2. St., gut möbl. Zimmer u. 2. Ver. zu verm. 21091
D 3, 8, 1. Tr. 2 hübsch möbl. Zimmer zu verm. 21407

D 6.4 2 Tr., gut möbl. Schlafzimmer u. 2. Ver. zu verm. 21179
D 6.15 2 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 21196
E 3.1 1 Trepp. 1. u. 2. St. möbl. Zimmer zu vermieten. 21095
E 7.2 4. St., Planken, ein möbl. Zimmer u. 2. Ver. zu verm. 21470
E 7.2 4. St., Planken, ein möbl. Zimmer u. 2. Ver. zu verm. 21470

E 7.2 part. ein möbl. Zimmer u. 2. Ver. zu verm. 21179
E 7.15a 2. Stod 1. u. 2. St. möbl. Zimmer zu verm. 21340
F 2.2 1 Trepp. ein schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten mit oder ohne Ver. zu verm. 21498
F 4.4 schön möbl. Zimmer zu verm. 21492
G 2, 7, 5. Stod. möbl. Zimmer zu verm. 21301

G 3.20 3 Tr., schön, gut möbl. Zimmer m. 1. Ver. zu verm. 21702
G 3.18 2 Tr. 2. u. 3. Ver. möbl. Zimmer zu verm. 21145
G 7.31 2 Tr., 2 schön möbl. Zimmer zu verm. 21108
H 2.18 4. St., 1 Zimmer u. 1 Ver. zu verm. 21492
H 2.18 4. St., 1 Zimmer u. 1 Ver. zu verm. 21492
H 2.18 4. St., 1 Zimmer u. 1 Ver. zu verm. 21492

H 7.4 ein gut u. febl. möbl. Vorderzimmer u. 2. Ver. zu verm. 21504
J 1, 8, 1. Tr. Breiter, schön möbl. Zimmer zu verm. 21111
J 2.19 4. St., 1 möbl. Zimmer zu verm. 21455
J 2.19 4. St., 1 möbl. Zimmer zu verm. 21455
J 2.19 4. St., 1 möbl. Zimmer zu verm. 21455

K 2, 8, 2. Tr. hübsch möbl. Zimmer zu verm. 21046
K 2, 11, 16. arch. möbl. Zimmer zu verm. 21180
K 3, 3, 1. Tr. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 21216
K 4.12 part. Ring, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 21315
K 4.15 1 Tr., am Ring, schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu verm. 21451
L 2.7 2 Tr., 1 möbl. Zimmer u. 1 Ver. zu verm. 21150
L 4.11 1. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten einzeln an der Decke bis 1. Ver. zu verm. 21017
L 8, 2, 2. Tr. rechts, hübsch möbl. Zimmer, 1. Ver. zu verm. 21498
L 8, 11 part. möbl. Zimmer zu vermieten. 21117
L 12.8 2 Stod. gut möbl. Zimmer u. 2. Ver. zu verm. 21095
L 13, 12, 2 Tr. 1. u. 2. Ver. zu verm. 21448
L 13.18 11506

hochherrliche, schön möbl. Schlafzimmer, 1. Ver. zu verm. 21017
M 2, 3, 1. Stod. schön möbl. Zimmer u. 1. Ver. zu verm. 21222
M 4, 1, 1. Tr. gut möbl. Zimmer u. 2. Ver. zu verm. 21422
M 8.1 1 Trepp. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. Ver. zu verm. 21044
N 3, 11, 2 Tr. einlad. möbl. Zimmer zu verm. 21097
N 3, 11, 3 Tr. fein möbl. Zimmer u. 2. Ver. zu verm. 21045
N 6.6 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 21241
O 5, 6 hübsch möbl. Zimmer zu verm. 21453
P 1.7 1 Tr., möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 21049
P 2, 4, 3 Tr. 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 21072

P 2, 4, 3 Tr. 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 21072
P 2, 4, 3 Tr. 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 21072